Vergessen Sie nicht

Ihren Bedarf in Herren- und Knaben-Kleidern bei mir zu decken.

Ich empfehle in allergrößter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen:

Herren-Anzüge
in allen Größen von Mk. 45.00–10.00

Herren-Ueberzieher
in allen Stoffarten von Mk. 42.00–9.50

Herren-Loden-Joppen
in allen Façons von Mk. 18.00–4.75

Herren-Hosen
in enormer Auswahl von Mk. 15.00–1.80

Knaben-Anzüge, Joppen, Mäntel, Hosen etc. in unübertroffener Auswahl.

Siegfried Schwarz
Emmendingen
Ecke der Lamm- und Kirchstraße.

Schwarze Tuch-Anzüge
schwarze Tuch-Hosen u. -Westen.

Geschäfts-Empfehlung.

Gestatten uns hiermit, den titl. Einwohnern von hier und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß wir die am Friedhofweg neuerrichtete 2780

Gärtnerei nebst Blumenhalle

am 30. d. M. eröffnen werden.

Wir empfehlen uns bei Bedarf von Topfpflanzen, Blumenbindereien, Dekorationen, Perl- u. Blechkränzen u. s. w., ferner im Aufsetzen, Bepflanzen und Pflege von Grabstätten bei bester Ausführung.

Einem geneigten Zuspruch entgegensehend zeichnen
Hochachtungsvollst
Gebrüder Seitz.
Emmendingen.

Kaffee

Reiches Sortiment feiner Kaffees
Nach dem Röstverfahren mit neuestem Patent-Sicherheits-Röster entwickelt sich das Aroma des Kaffees in vollkommener Feinheit.
Empfehle ganz vorzügliche, stets frisch gebrannte Kaffees schon zu Mk. 1.— und Mk. 1.20 per Pfund. 2472
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Möbellager

von
M. Bär, Schreinermeister, Kenzingen.

Empfehle mich zur Anfertigung von Möbeln in jeder Holz- und Stilart und halte fortwährend auf Lager 9

Büffets, in einfacher und feinster Ausführung.
Vertikos, Kleiderschränke und Chiffoniers poliert oder gestrichen.
Schreibtische, Auszieh-, Näh- und Sophatische.
Schlafzimmermöbel als:
Bettstätten, Waschkommoden, Nachttischchen, sowie allerlei Spiegel zc.

Adresskarten ein- und mehrfarbig, werden in sauberer Ausführung angefertigt von der Druck- u. Verlags-Akt.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Kokosbutter

ein Pflanzenprodukt, ist in Güte und Geschmacksreinheit derart vervollkommnet, daß dieselbe der besten Kuhbutter zur Seite gestellt werden kann und diese in fast allen Fällen des Küchenbedarfs ersetzt. 2523
Empfehle das Pfund zu 70 Pfg.
August Hetzel, Emmendingen.

Jeden Freitag
ff. Blut- und Leberwurst
bei Christian Gutjahr „z. Engel" Emmendingen. 2160

Unterzeichneter ist jeden Freitag im Gasth. „z. Adler" in Emmendingen behufs
Hühneraugen-Operationen
(nach besonderer Methode, ohne Messer) von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr zu treffen. 1931
E. Kühne aus Freiburg
Spezialist für Fußpflege.

Verlangen Sie
ohne Kaufverbindlichkeit Ansichtssendungen der „Modernen kaufmännischen Bibliothek", dem inhaltreichhaltigkeit einzig dastehenden handelswissenschaftlichen Sammelwerk. In 2 Jahren wurden gegen 92000 Bände verbreitet. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pr. Band elegant gebd. M. 2.75. Jeder Interessent verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Verlegt und zu beziehen von Dr. jur. Ludw. Hubertl, Leipzig.

Wilhelm Herr
Freiburg i. B. 2080

Nach Auswärts per unter Nachnahme.
Jeder Auftrag, sogar der Kleinste wird reell und sofort ausgeführt.
Verkauf nur gegen bar.

empfiehlt bei Bedarf
Herren-Hemden
à Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50. Fein gestickte Hochzeitshemden, Hemden-Einsätze stets Neuheiten. Herren-Steh- und Legekragen bis Halsweite 52 cm.
Cravatten in kollosaler Auswahl.
Vorhemden auf farbigen Hemden zu tragen. Reformhemden für den grössten und dicksten Mann. — Arbeitshemden, gross und vollkommen gemacht. — Unter-Jacken, Unterhosen, Taschentücher weiss und farbig. — Hosenträger (auch exta lange). — Kragen-, Brust- und Manchetten-Knöpfe.
WILHELM HERR, Kaiserstrasse 98, Freiburg.

Landw. Institut Bingen a. Rhein.
Sorgfältige, gründliche Fachausbildung zu Landwirten u. landw. Beamten, Guts- u. Amtssekretären etc. unter günstigen Bedingungen. Staatlich geprüfte Lehrer. 2712
Passende Stellungen werden vom Institut unentgeltl. nachgewiesen. Prospekte und Auskunft gratis durch die Direktion.
Eintritt am 1. und 15. jeden Monats.

Rechnungsformulare
liefert schnellstens
Druck- und Verlags-Gesellschaft, vormals Dölter Emmendingen.

Zu verkaufen.
Sehr wachsamer schwarzer

Hund
garantiert stubenrein, Spitzergröße. Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

2 Kühe
eine mit Kalb und eine großträchtige, hat zu verkaufen 2741
Reitzel „zur Krone"
Denzlingen.

In einem wohlhabenden Dorfe des Breisgaues ist eine gutgehende
Schmiede
zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Mostäpfel
gesunde, frische, geschüttelte, ebenso
Tafeläpfel
gepflückte, gut erlesene und sorgfältig in Waggon sortierte Ware liefert
S. Moos & Cie.,
Basel, Schweiz.
PS. Ueber die Dauer der Obstsaison halten wir täglich eine Anzahl Waggons zur Besichtigung unseren verehrl. Abnehmern auf den Bahnhöfen Basels zur Verfügung.

Ein gebrauchter, fast noch neuer
Kochherd
mit Kupferschiff
verkauft sehr billig.
M. Günzburger
Eisenhandlung 2762
Emmendingen.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Gerstenhälmen
kauft 2541
Gustav Krayer, Hafnermeister
Emmendingen.

XI. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 13. November 1902
Kleine Losanzahl!
Verminder. d. Gew. ausgeschl.
1200 Gew. i. W. von Mk. 39000
Hauptgew. 10000
Die 1190 letzten Gew. werden mit 10 Proz. u. die 31 ersten Gew. mit 25 Proz. Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt 2608
J. Stürmer
Generalagentur, Strassburg i. E.
Exped. der „Breisg. Nachr." — J. Fuchs, Ch. Schmitt.

Oskar Elsässer
Rechtsagentur
Freiburg i. B.
Thurnseestr. 41. Fernspr. 717.
empfiehlt sich zur Vertretung von Klagesachen, gerichtl. Einzug von Forderungen. 2590

Waggonladung
Pianos
Xsaitig in Nußbaum oder schwarz cplt. Eisenrahme zu Mk. 450 u. Mk. 500 wieder neu eingetroffen. Ratenzahlung. Weitgehende Garantie.
Musikhaus Ruckmich
Gr. Bad. Hofl. Freiburg i. B.

G. Maisch, Leutkirch,
altrenommiertes Käse- und Buttergeschäft, 2619
empfiehlt gegen Nachnahme (8 Tage verbindlich) pr. Pfd.
Fst. Limburgerkäse 35—37 ₰
Fst. Schweizerkäse 68—76 ₰
Fst. Tafelbutter billigst.

Ich teile jedem Bruchleidenden unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, zum Teil sehr schmerzhaften 2509
Leistenbruch
geheilt worden bin. Zur Antwort nur Marke beilegen.
Karl Lachenmaier
in Weingarten (Württbg.).

Ansprachen
Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs Friedrich von Baden anläßlich des 50jährigen Regierungs-Jubiläums nebst
Chronik der Jubiläumsfeier.
Herausgegeben von Julius Katz.
Preis nur 90 Pfg.
Vorrätig in der
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Ein möbliertes 2761
Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Gartenstraße 277c
Emmendingen.

Friseurlehrling
kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei 2759
Friseur Braun
Waldkirch.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe, der die
Metzgerei
erlernen will, kann unter den günstigsten Bedingungen eintreten bei
Joseph Müller, Freiburg i. B.
Zähringerstraße 49.

Gesucht
Lehrling (oder Taglöhner)
für ein Malergeschäft mit Kost und Wohnung beim Meister per sofort, nicht älter als 18 Jahre. 2739
Rud. Weber, Freiburg
Sedanstr. 23.

Für Bienenzüchter.
Salichl-Bienenfuttertafeln
in Normalrahmen
bestes Bienenfutter, fachmännisch erprobt und empfohlen, p. Pfd. 45 Pfg., pr. Ztr. 42 M., ab hier empfiehlt
Karl Klett, Bonbonfabrik
Ulm.

Günstigste aller Lotterien
Zell am Main.
Bei nur 150 000 Losen Mk. 210 000 Geldgew., abzüglich 30% für den Kirchenbau.
Gewinnplan:

1 Haupttreffer	50 000	Mk.	50 000
1 „	10 000	„	10 000
1 „	5000	„	5000
3 Gew. à M.	4000	„	12 000
4 „ à „	1500	„	6000
10 „ à „	1000	„	10 000
20 „ à „	300	„	6000
30 „ à „	200	„	6000
80 „ à „	100	„	8000
250 „ à „	40	„	10 000
600 „ à „	20	„	12 000
7500 „ à „	10	„	75 000
8500 Gew. bar.		Mk.	210 000

Ziehung verlegt: 12. Novbr. endgültig.
Zeller-Lose à 2 Mk. u. 40 Pfg. für Reichsstempel, 30 Pfg. für Porto und Liste empfiehlt
Carl Götz
Bankgeschäft, Karlsruhe.
In Emmendingen zu haben in der Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr."

Bettnässen, Heilung garantiert
Freizusdg. ärztl. Zeug. und Prospekte durch
Raim. Mayer, Meersburg. (Bad.)

Reiche Heirat vermittelt Bureau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 ₰

Schauenburgs badischer Geschäftskalender für 1903
ist bereits erschienen und vorrätig bei der Druck- und Verags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 253 — I. Blatt — Emmendingen, Freitag, 31. Oktober 1902. — 36. Jahrgang.

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

31. Oktober (kath.: Wolfgang; evang.: Wolfgang).
1517. Luther schlägt an die Thür der Schloßkirche zu Wittenberg die 95 Thesen.
1. November (kath.: Allerheiligen; evang.: Allerheiligen).
1755. Erdbeben zu Lissabon.
1877. Generalfeldmarschall Graf Wrangel in Berlin †.
2. November (kath.: 24. S. n. Pf.; evang.: 23. S. n. Tr.).
1642. Schlacht bei Breitenfeld.

** Wochen-Rundschau.

Allgemeines aus der inneren Politik.

Der Reichstag hat nun auch die Viehzölle in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen, trotzdem die Regierung wiederholt erklärt hat, die Kommissionsbeschlüsse seien für sie unannehmbar und würden das Zustandekommen von Handelsverträgen gefährden. Wir sehen wirklich nicht ein, welchen Wert eigentlich die Regierung noch auf den Zolltarif legt, zumal die darin enthaltenen Industriezölle laut ihrer eigenen Aussage meist nur „Kompensationsobjekte" sind. Bekommt die Regierung von Oesterreich und Rußland einen 5 Mk.-Zoll, so bekommt sie ihn auch ohne Zolltarif, bekommt sie dabei noch gute Handelsverträge, so bekommt sie dieselben auch ohne Zolltarif. Die wichtigeren Gegenstände, die nach Ansicht der Regierung eines Schutzes bedürfen, kann sich die Regierung auch ohne Zolltarif merken. Es sei aber wiederholt festgestellt, daß ein **5** Mk.-Zoll auch nicht hilft, **wenn** der Zoll das einzige Hilfsmittel sein soll. Es sind indes die bedeutendsten Volkswirtschaftslehrer der Ansicht, daß der Zoll eine dauernde Einrichtung nicht sein könne, sondern nur „erziehlich" wirken und schützen solle, bis die heimische Produktionskraft soweit erstarkt sei, daß sie ohne die Zollkrücken bestehen könne. Es sind insbesondere bessere Hilfsmittel zu suchen: Verbesserung und Verbilligung des Binnenverkehrs, Anschluß an die Verkehrsstraßen — darauf hat gerade Minister v. Podbielsky hingewiesen! — Verbilligung der Produktionsmittel: Einkaufsgenossenschaften zum billigen Bezug der Rohstoffe und sonstiger Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände, Ermäßigung mancher Industriezölle, technische Verbesserung der Produktion zc., wie wir es schon oft genug betont haben, dazu eine Organisierung des Absatzes durch Verkaufsgenossenschaften, wozu geschäftliche Gewandtheit u. a. gehört, auch der Betrieb von den örtlichen Verhältnissen und Marktbedürfnissen angepaßten Nebenzweigen ist zu empfehlen. — Natürlich soll dabei ein mäßiger Schutzzoll bleiben, wie ihn Handelsverträge ermöglichen. Es muß mit allen Mitteln auf Gegenseitigkeitsverträge mit Amerika, auf internationale Zollkonventionen mit internationaler Ermäßigung der Zölle, hingewirkt werden. —

Die Berliner Polen regen sich auch wieder mit ihren extremen Ansprüchen. Nach ihnen müßte es im ganzen Deutschen Reich polnisch zugehen. Es soll eine polnische kirchliche Gesamtorganisation für die Reichshauptstadt und deren Umgebung ins Leben gerufen werden. In jeder Pfarrei sollen die polnischen Gemeindemitglieder einen Ausschuß zur Förderung der polnischen Sprache auf kirchlichem Gebiete wählen. Aus Delegierten dieser Ausschüsse soll sich dann ein Zentralausschuß bilden, welcher im Verein mit dem Komitee der polnischen Vereine für Durchsetzung der nationalen Forderungen in der Kirche thätig zu sein hat. Verlangt wird Vermehrung der polnischen Geistlichkeit in Berlin, Vermehrung der polnischen Predigten in allen katholischen Kirchen und Kapellen und Anwendung der polnischen Sprache bei Vorbereitung polnischer Kinder zur Beichte und Kommunion in der Muttersprache usw. Notabene: in Berlin. Die polnische Anmaßung übersteigt alle Grenzen. Aehnlich benehmen sie sich im Westen Deutschlands. Die Polen sind eben vom Zentrum verhätschelt und großgepäppelt worden und machen nun auch Ansprüche, die nicht berechtigt sind. Man könnte meinen, die katholische Kirche sei nur für die Polen da. —

Auf die Zustände in „Ostelbien" wirft ein Trakehner Prozeß grelle Lichter: die Schulverhältnisse unter der dortigen geistlichen Schulaufsicht und junkerlichen Schulherrschaft sind die denkbar traurigsten. „Kulturaufgaben leiden" bekanntlich „nicht" . . . Noch schöner aber ist, daß Redakteure wegen Preßvergehens mit Zuchthäuslern zusammen gefesselt transportiert werden. Und das in einem „Kulturstaat" des 20. Jahrhunderts!! Amerika, du hast es besser als der Kontinent, der alte: drüben „rangieren die Redakteure mit den kommandierenden Generälen". Wenigstens hat das der deutsche Kaiser s. Zt. seinem Bruder Heinrich erzählt . . .

Das bayerische Zentrum ist verstimmt gegen den Hof und die Regierung, weil diese doch nicht ganz nach klerikaler Pfeife tanzen. Diese „Verstimmung" kommt in allerlei gereizten Reden zum Ausdruck. Von einer „Notlage" der Kirche kann aber wahrhaftig in Bayern nicht die Rede sein. Doch muß eben immer gehändelt sein.

Wirtschaftliche Fragen.

Im Verlauf der Zolltarif-Debatte hat Staatssekretär Graf Posadowsky gesagt: die Landwirtschaft bedürfe höherer Preise, also höhere Zölle, um höhere Löhne zahlen zu können. Es stimmt nicht ganz. Die Landwirtschaft verlangt höhere Preise, weil sie eben hohe Produktionskosten hat. Da liegt der wunde Punkt. Darum müssen die Produktionskosten gemindert werden — wie? Das ist oben schon gesagt worden —, dann kann die Landwirtschaft auch billiger verkaufen: sie verdient gleichwohl dabei, kann also auch angemessene Arbeitslöhne bezahlen. (Uebrigens liegt die Ursache der „Leutenot" nicht lediglich in der Lohnfrage.) Eine Verteuerung der Lebenshaltung des Volkes ist zu verhüten, denn sie verteuert die Produktionskosten und belastet, erschwert damit die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Unsere Produktionskosten sind ohnehin durch die Sozialgesetzgebung, im Gegensatz zum Ausland, bedeutend belastet. „Billige Lebensmittel und kein Verdienst" — stimmt auch nicht. Es kann sehr wohl für Verbilligung der Lebensmittel gesorgt werden — eben durch Verbesserung und Verbilligung der Produktion, durch Verbilligung der Transportmittel zc. —, und kann doch für das Volk gute Arbeitsgelegenheit und guter Verdienst vorhanden sein, nämlich wenn unsere Industrie floriert: infolge guter Handelsverträge, billiger Rohstoffe, billiger Transportmittel, Milderung der „Soziallasten" u. a. Kann die Industrie billiger produzieren, so befruchtet das auch den Konsum der Industrieartikel im Inland, eine kaufkräftige Industriebevölkerung ist dann der größte Abnehmer der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Nicht teuere Preise sind für die Landwirtschaft von Wert, **sondern** guter Absatz, **Verkaufsmöglichkeit!** Und die steuerliche Entlastung der Landwirtschaft ist nur möglich, wenn die Steuerkraft der Industrie wächst. So steht die Sache.

Was die „Viehzölle" anlangt, so sei nochmals betont: nicht Hochzölle sind nötig, die das Fleisch verteuern und den Fleischkonsum verringern, sondern die Ermöglichung billiger Aufzucht (durch billige Futter- und Streumittel), die Züchtung guter Qualität (durch odentliche Stallpflege, rationelle Wiesenkultur zur Verbesserung des Futters), Viehverwertungsgenossenschaften, und — guter Absatz. Letzteres beruht aber auf der Steigerung des Fleischkonsums der Bevölkerung. **Darauf** ist Bedacht zu nehmen.

Aehnlich ist es mit allen anderen landwirtschaftlichen Produkten. Auch mit dem Getreidebau, der auch unseres Erachtens gehalten werden muß aus verschiedenen Gründen. Bei Verbesserung der Produktion und Verbilligung der Produktionsmittel im allgemeinen, bei guter Reinigung (Lagerhäuser!) und Verkaufsgenossenschaften, sowie bei Verbilligung der Transportmittel genügt der Zoll von Mk. 3.50. Ohne die genannten Mittel hilft auch der 5- und 6-Mk.-Zoll nichts. Gute inländische Frucht wird gekauft von den Großmühlen, Großbrauereien zc. zu annehmbaren Preisen. Gute Qualität findet auf allen Märkten Absatz. Wenn natürlich die Frucht von Amerika billiger auf unsere Märkte gelangt infolge billiger Frachten, so haben unsere Bauern das Nachsehen.

Kurz und gut: bei entsprechender Staatsunterstützung (durch finanzielle Beihilfen und dergl. und billige Transportmittel) kann mittelst der Selbsthilfe die Lage und das Einkommen der Landwirtschaft erheblich verbessert werden, auch unter **mäßigen** Schutzzöllen wie die jetzigen, für deren Beibehaltung auch die Linksliberalen sind. Geschäftliche Gewandtheit und Rührigkeit vorausgesetzt. **Das** den Bauern zu sagen, dazu gehört allerdings mehr Mut, als ihnen große Zollversprechungen zu machen.

Zur Parteibewegung.

In Hessen finden die Landtagswahlen statt, deren Ergebnis zur Zeit noch nicht übersehbar ist.

Auch in Schwarzburg-Rudolstadt haben Landtagswahlen stattgefunden, wobei die Sozialisten großen Zuwachs bekamen.

Im Württembergischen haben drei Landtagsersatzwahlen zum Sieg eines Zentrumsmannes (Ravensburg), eines Bündlers (Vaihingen) und in Heilbronn-Land zur Stichwahl zwischen einem Sozialisten und Hegelmaier geführt. Die Demokraten verlieren die zwei letzteren Mandate.

Kirchenpolitische Zeit- und Streitfragen.

Verschiedene Reform-Katholiken, wie Schell, Dr. Klasen, Bumiller haben sich in München zusammengethan, um die Reformbewegung in Gang zu bringen. Es handelt sich darum, den Katholizismus, oder die Auffassung der Religion, die äußeren Formen, in Einklang zu bringen mit der modernen Kulturidee. Also nicht um die Beseitigung der Dogmen handelt es sich, und insofern sind die Reformer kirchlich korrekt. Große Hoffnungen hegen wir keine. Der „Ultramontanismus" duldet keine Reform und keine Bewegungsfreiheit. Der „Ultramontanismus" ist nicht die Kirche, nicht die Religion, sondern er ist ein politisches System **innerhalb** der Kirche, das die weltliche Macht für die Kirche verlangt und den Staat lediglich als „Kirchendiener" betrachtet. Das ist die Theorie, das Prinzip des Ultramontanismus. In der „Praxis" macht sich das freilich etwas „milder", und wo die Verhältnisse entgegenstehen, findet man sich notgedrungen mit ihnen ab. Nun, über Gesinnungen und Gedanken hat der moderne Staat nicht zu richten. Gerichtet wird nur über Handlungen. Der Staat hat also auf die Befolgung seiner Gesetze Obacht zu geben und seine Hoheitsrechte zu wahren. Mit „Gewaltmitteln" soll gegen den Ultramontanismus nicht vorgegangen werden. Sondern das beste ist neben volkstümlicher Regierungspolitik und Hebung der Volksbildung die Trennung von Staat und Kirche, wodurch der Staat sich auf sich selbst zurückzieht und jede Dienstleistung für kirchliche Zwecke versagt, anderenteils auch die Kirche auf sich selbst gestellt wird, ohne Staatskrücken, ohne staatliche Machtmittel, die freie Kirche im freien, **souveränen** Staat, der über allen Konfessionen und Korporationen und Individuen steht und die für **alle** geltenden Gesetze giebt. Wir meinen, ein solcher Zustand sollte beiden Teilen: Staat und Kirche, willkommen sein. Die Religion leidet darunter nicht Not, die Kirche leidet darunter nicht Not, der Staat leidet darunter nicht Not — wie die Verhältnisse in Amerika beweisen. Zu machen **ist** die Sache: sie wäre des langen Haders Ende. In Frankreich haben sich anläßlich einer Rundfrage des „Figaro" mehrere Jesuiten und Dominikaner, mehrere protestantische Pastoren und mehrere Rabiner für die Trennung ausgesprochen. Der Staat kann das Kultusbudget „ablösen" sogut wie den Zehnten u. a., er kann der Kirche eine „Abfindungssumme" zahlen, die einen ansehnlichen Kirchenfond zur Bestreitung der Kirchenbedürfnisse abgiebt. Im weiteren müssen die Kirchen hernach für ihre Bedürfnisse selbst aufkommen. Auch das läßt sich machen.

Von der ausländischen und Weltpolitik.

Der Besuch des dänischen Kronprinzen in Berlin zeigt an, daß die Spannung zwischen Deutschland und Dänemark nachgelassen hat, was sehr zu begrüßen ist und auch zur Festigung des europäischen Friedens beiträgt.

In der Schweiz haben die Nationalratswahlen eine Verstärkung der „Linken" ergeben.

In Ungarn erhob sich der Volksunwillen gegen den Versuch der Regierung, auf Umwegen die Einberufung von 25000 Ersatzreservisten zu zweijährigen „Uebungen" durchzusetzen. Die Regierung mußte nachgeben.

Italien hat nun auch seinerseits mit machtvoller Erklärung den Schutz seiner Angehörigen im Orient übernommen, wie schon früher Deutschland nach seiner Seite. Das französische „Protektorat" ist damit beseitigt, und die Franzosen werden sich bescheiden müssen.

In Frankreich selbst will die Regierung die Leitung des Schulwesens in die Hand nehmen, sowie auch die Kontrolle über die Privatschulen, und die Anforderungen an die Lehrpersonen verschärfen, was nur ihr gutes Recht ist.

Der englische Minister Chamberlain wird Südafrika selber in Augenschein nehmen, was nicht schlecht ist. Hoffentlich wird dann seine Hand gegen die Buren offener.

In Venezuela hat Deutschland sich energisch um die dortigen deutschen Interessen angenommen. Im übrigen Amerika macht sich gelinde, vorerst nur in Kentucky, eine Bewegung gegen das Morgan'sche Eisenbahnmonopol bemerkbar. Ja, der „Stahlkönig" Carnegie hat gar den Wunsch geäußert: der deutsche Kaiser solle die „Vereinigten Staaten von Europa" gründen, um das Uebergewicht Amerika's auf dem Weltmarkt zu verhüten. Wenn's auf uns ankäme — „dem Manne könnte geholfen werden." Heute schon. Aber —! Die schwere Not der Zeit wird freilich einmal zu einer wirtschaftlichen Union wenigstens Mitteleuropas führen, um sich der Gefahr von Osten und Westen zu erwehren. Vorerst aber hoffen wir, daß in Nordamerika die Demokraten bei den nächsten Wahlen die „Silberwährung" nicht mehr als Wahlparole ausgeben. Nur das hat ihre Niederlage bei den früheren Wahlen verursacht. Siegen einmal die Demokraten wieder, so wird auch das Hochzollsystem fallen, das Nordamerika mit einer wahrhaften Grenzmauer umgiebt. In Amerika ist für die deutsche Industrie — Gegenseitigkeits-Handelsverträge vorausgesetzt — ein großes Absatzgebiet. Bei gleicher Verteilung von Licht und Luft wird die deutsche Industrie auch den Wettbewerb mit der amerikanischen aufnehmen können, so gut wie mit England.

Politisches Allerlei.

Darmstadt, 29. Okt. (Indienreise des Großherzogs.) Wie die Köln. Ztg. aus sicherster Quelle erfährt, beabsichtigt der Großherzog, in diesem Winter eine dreimonatige Reise nach Indien zu unternehmen, wo er einige Tage der Gast des Vizekönigs sein wird, um dann voraussichtlich der Einladung mehrerer indischen Fürsten zur Jagd Folge zu leisten.

Bonn, 30. Okt. Gestern fand die Immatrikulation des Prinzen Eitel Friedrich an der dortigen Universität statt. Der derzeitige Rektor Professor Zitelmann hielt eine Ansprache an den Prinzen in der er u. A. sagte, der Prinz trete in den großen Verband der Friedrich-Wilhelm-Universität ein. Mit stolzer Freude heiße man ihn willkommen. Der Prinz sei nicht hierher gekommen, um sich für den Gelehrtenberuf vorzubereiten, aber wir hoffen, so fuhr der Rektor fort, daß Sie an dieser Stätte Ver-

ständnis und Achtung gewinnen für die stille wissenschaftliche Arbeit, die hier geleistet ward. Wir wünschen, daß Sie in Bonn, wo Sie mit den verschiedensten Berufsklassen zusammen kommen werden, auch die verschiedenen Bedürfnisse und Anforderungen des Lebens kennen lernen. Nach der Rede des Rektors zeichnete sich der Prinz in das Universitäts-Album ein.

hd **Berlin,** 30. Okt. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärs-Kabinets. Im Laufe des vormittags verabschiedete sich der Kronprinz von Dänemark vom Kaiser. Der Kaiser begleitete den Gast bis zum Wagen. Der Kronprinz wird von den Herren des Ehrendienstes nach Kassel begleitet.

hd **Berlin,** 30. Okt. Der Kronprinz von Dänemark ist heute früh nach Kassel abgereist.

hd **Berlin,** 30. Okt. Zu Ehren des Kronprinzen von Dänemark fand gestern abend im königlichen Opernhause Theater paré statt. Zur Aufführung gelangte die Oper Carmen.

hd **Berlin,** 30. Okt. Der Kaiser fuhr heute vormittag 10½ Uhr beim Reichskanzler Grafen Bülow und hatte mit ihm eine mehr als anderthalbstündige Unterredung.

hd **Berlin,** 30. Okt. Wie der „Lokal-Anzeiger" aus Wien meldet, wurde der für diesen Herbst angekündigte Besuch des Königs Georg von Sachsen beim Kaiser Franz Josef auf das nächste Frühjahr verschoben.

hd **Berlin,** 30. Okt. Der englische Botschafter am hiesigen Hofe begiebt sich am Samstag nach London, um während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in England ebenfalls daselbst anwesend zu sein.

hd **Berlin,** 30. Okt. Der Abgeordnete Bassermann hat schon seit einigen Tagen an den Verhandlungen des Reichstages nicht mehr teilgenommen. Wie eine parlamentarische Correspondenz berichtet, ist dem nationalliberalen Führer von seinem Arzte dringend geraten worden, den aufreibenden Parlamentskämpfen einige Zeit fern zu bleiben, da sich bei ihm plötzlich die Anzeichen einer Herz-Affektion bemerkbar gemacht haben.

hd **Rom,** 30. Okt. Wie der Lokal-Anzeiger meldet, empfing der Papst gestern den preußischen Gesandten beim Vatikan Freiherrn von Rotshenhahn. Der Papst erkundigte sich eingehend nach dem Wohlergehen der kaiserlichen Familie und sprach die Hoffnung aus, Kaiser Wilhelm bald in Rom sehen zu können.

hd **Sofia,** 30. Okt. Wie verlautet, wird das serbische Königspaar demnächst zum Besuch des Fürsten hier eintreffen. Aus Anlaß des Königs von Rumänien in Rustschuk findet eine große militärische Revue statt sowie ein Festbankett.

Konstantinopel, 29. Okt. Das am 14. d. Mts. von Ibrahim-Pascha mit 25 Bataillonen und 5 Gebirgsbatterien im Sandschak Serres begonnene Kesseltreiben hatte bisher nur insofern Erfolg, als die Hauptmacht der bulgarischen Banden teils über die bulgarische Grenze gedrängt, teils zersprengt wurde. Die Verfolgung der Reste der Banden gestalte sich infolge des ungünstigen Wetters und der Terrainverhältnisse schwierig. In den letzten Tagen fanden einige Zusammenstöße statt, der bedeutendste bei Winitza im Distrikt Kotschana, mit einer stärkeren bulgarischen Bande, welche sieben Tote, darunter den vielgenannten Kapitän Jankow aus Winitza und zwei Verwundete verlor. Die türkischen Truppen hatten vier Tote, der flüchtende Rest der Bulgaren tötete zwei Reisende und einen mohamedanischen Hirten mit seinem Kinde. Am gleichen Tage ließ eine bulgarische Bande in einem Zusammenstoße bei Petritch einen Toten zurück und flüchtete. Nach Angabe der Pforte verübten bulgarische Banden in den letzten Tagen verschiedene Gewalttaten an Dorfbewohnern, doch schreitet die Rückkehr der bulgarischen Bevölkerung in die Dörfer stetig fort. Heute sind hier mit den türkischen Verwundeten 16 gefangene Bulgaren, darunter ein Priester eingetroffen.

hd **Konstantinopel,** 30. Okt. Auf der Pforte wird versichert, daß der englisch-türkische Konflikt betreffend die Grenzregulierung im Hinterlande von Yemen und Aden bereits morgen gänzlich beigelegt sein wird.

Madrid, 30. Okt. Nach einer Meldung des Lokal-Anzeigers droht in Coruna ein schwerer Konflikt. Infolge der Trockenheit ist die Wasserleitung versiegt. Die öffentlichen Brunnen sind belagert. Die Wasserträger veranstalten eine Manifestation. Der Gouverneur sucht zu beschwichtigen und versprach, Wasser durch die Eisenbahn herbeischaffen zu lassen. Es werden Unruhen befürchtet.

hd **Nizza,** 30. Okt. Der Gesundheitszustand Krügers hat sich wesentlich gebessert. Das südliche Klima bekommt ihm ausgezeichnet. Nichtsdestoweniger besteht er darauf, nach Südafrika zurückzukehren sobald er vollständig wiederhergestellt ist.

hd **London,** 30. Okt. Die November-Nummer der National-Review wird einen längeren Artikel enthalten, worin der Verfasser die Beziehungen Englands zu Rußland und Frankreich kritisiert und erklärt, daß die Beziehungen so lange gespannt sein werden, als England sich den Anschein gebe, daß es Deutschland nachliefe und dessen Intriguen in der Türkei, Klein-Asien und am persischen Golf begünstige. Diese Freundschaft sei für England ohne Zweck. Es dürfe die Machenschaften Deutschlands zu Ungunsten Rußlands nicht länger unterstützen. Im Falle eines Krieges werde, obgleich England 52 Panzerschiffe und Frankreich mit Rußland 42 beste, dennoch Deutschland mit seinen 18 Panzerschiffen als Schiedsrichter eingreifen können oder die Entscheidung in der Hand haben.

hd **London,** 30. Okt. Campbell Bannermann hielt gestern in Ayre eine längere Rede, worin er seine Befriedigung über den Abschluß des Krieges ausdrückte, welcher nach den Prinzipien der Liberalen erfolgt sei. Er begrüßte Chamberlain zu seinem Entschluß, nach Südafrika zu reisen.

hd **London,** 30. Okt. Die „Times" veröffentlichen heute einen zweiten Auszug aus den Memoiren Krügers.

hd **London,** 30. Okt. „Daily Mail" meldet aus Mentone, Krüger verbringe die meiste Zeit im Garten und lese die Bibel. Sein Enkel gehe in Mentone zur Schule.

hd **Petersburg,** 30. Okt. In Eupatoria versuchten 11 vornehme Tataren, sich durch Flucht nach der Türkei ihrer Militärpflicht zu entziehen. Als sie sich bereits an Bord eines türkischen Schiffes befanden, wurden sie von der russischen Grenzwache bemerkt; die sofort das Schiff angriff und den Kapitän und 7 Mann von der Besatzung verwundete. Die Verwundeten wurden nach Eupatoria verbracht.

hd **Temesvar,** 30. Okt. Hier wurden mehrere Personen darunter eine Dienstvermittlerin verhaftet, weil sie den Export junger Mädchen nach dem Balkan, besonders nach Bosnien gewerbsmäßig betrieben hatten.

* * *

Der Trost, daß die **alten Handelsverträge** einfach weiter laufen, wenn der neue Zolltarif scheitert, ist ein sehr unsicherer. Auch die fremden Staaten haben nämlich umfassende Arbeiten vorgenommen, um für die neuen Handelsverträge gerüstet zu sein. Sie werden das Rüstzeug nicht einfach in die Rumpelkammer werfen, wenn die deutsche Regierung ihnen nach Ablehnung der Zollvorlage seitens des Reichstags waffenlos gegenüberstehe. Das ist der Grund, warum das baldige Zustandekommen eines unserer Regierung brauchbar und annehmbar erscheinenden Zolltarifs im deutschen Reichstag notwendig ist. Jede Verzögerung des Tarifs und jede etwa daraus folgende vorläufige Beibehaltung der alten Handelsverträge verlängert die jetzige Unsicherheit in Handel und Wandel und lähmt unsere Auslandsausfuhr. Man sollte bei uns ja nicht denken, daß zum Beispiel die guten Russen und die gemütlichen Oestreicher zufrieden sind, wenn vorläufig alles beim alten bleibt. Auch sie wollen aus der Unsicherheit herauskommen und können darauf drücken, indem sie die Verträge zum ersten Termin, dem 31. Dezember 1903, oder irgend einen Tag nachher kündigen. Die Bestimmungen über die Handelsverträge lauten nämlich dahin, daß diese je 12 Jahre laufenden Verträge erstmalig am 31. Dezember 1903 mit Wirkung nach einem Jahre gekündigt werden können. Unterbleibt am 31. Dezember 1903 die Kündigung, so laufen die Verträge weiter, können aber dann an einem jeden Tage auf denselben Tag des laufenden Jahres gekündigt werden. Was die deutsche Regierung vor hat, falls der Reichstag dauernd den Zolltarif ablehnt, ist noch nicht klar. Sie kann und darf es auch jetzt noch nicht klar sa en. Würde sie es trotzdem thun, so hieße das ihre zollpolitischen Karten vor dem Ausland offen auf den Tisch legen und dem Ausland Gelegenheit geben, die deutschen Trumpfe zu stechen. Aus diesem Grund ist auch die Notiz ganz unwahrscheinlich, die letzter Tage durch die Zeitungen lief, die deutsche Regierung habe dem Ausland mitgeteilt, sie beabsichtige nicht am 31. Dezember 1903 die Handelsverträge zu kündigen und schlage deshalb vor, die Verträge sollten auf ein Jahr weiterlaufen.

Deutscher Reichstag.

(207. Sitzung vom 12. Oktober, 12 Uhr). Präsident Graf Ballstrem teilt mit, daß Abgeordneter Brandenburg (Zentrum) gestern gestorben ist. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung der Zolltarif-Vorlage. Es erfolgt zunächst namentliche Abstimmung über den die Gesamtheit der Mindestzollbeschlüsse enthaltenden § 1 Absatz 2 des Tarifgesetzes. Die Annahme erfolgt mit 158 gegen 128 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen. Zur Beratung steht alsdann Absatz 3 des § 1 des Tarifgesetzes, der von den Erzeugnissen der deutschen Zoll-Ausschlüsse handelt. Auf diese soll die vertragsmäßige Zollbefreiung und Zollermäßigung Anwendung finden, soweit nicht der Bundesrat Ausnahmen vorschreibt.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) beantragt, die dem Bundesrat zugesprochene Befugnis zu streichen.

Die Abgg. Frese (freis. Vergg.) und Dr. Barth unterstützen diesen Antrag.

Staatssekretär Thielmann bemerkt, daß die Hansestädte im Bundesrat für den Entwurf gestimmt haben und bittet um Ablehnung des Antrages Albrecht.

Abg. Spahn (Zentr.) empfiehlt die Kommissionsfassung, in der doch jede Schädigung hanseatischer Interessen durch den Zusatz ausgeschlossen erscheine, daß die vom Bundesrat etwa verfügte Ausnahme dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt vorzulegen und rückgängig zu machen sei, falls der Reichstag seine Zustimmung versage.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Paasche (ntl.) und Barth (freis. Vergg.) wird der Antrag Albrecht in namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 86 Stimmen abgelehnt, die Bundesrats-Befugnis in Bezug auf Zollvergünstigungen für Erzeugnisse der Zoll-Ausschlüsse Ausnahmen vorzuschreiben, bleibt also aufrecht erhalten.

§ 1a des Zolltarif-Gesetzes, von der Kommission neu eingefügt, schreibt für jeden Steuer-Direktionsbezirk die Errichtung einer Auskunftsbehörde in Zolltarifsachen vor. § 1a wird angenommen.

Als § 1b beantragen die Abgg. Albrecht und Genossen (Soz.) die Bestimmung einzuschalten, daß der Bundesrat verpflichtet sein soll, die Zölle für eingehende Waren aufzuheben und deren zollfreie Einfuhr zuzulassen, wenn die gleichartige Ware von deutschen Verkaufs-Vereinigungen (Syndikate, Trusts, Kartelle, Ringe) nach dem oder im Auslande billiger verkauft werden als im deutschen Zollgebiet. Ein Antrag der Abgeordneten Barth-Brömel (freis. Vergg.) will dem Bundesrat nicht eine dahingehende „Verpflichtung" auferlegen, sondern ihm nur eine dahingehende „Befugnis" erteilen.

Abg. Bernstein (Soz.) begründet den Antrag in langen Ausführungen.

Graf Kanitz (kons.) spricht gegen den Antrag und verlangt ein besonderes Kartellgesetz. — Ein nun von der Linken eingebrachter Vertagungsantrag wird abgelehnt.

Abg. Gothein (freis. Vergg.) übt Kritik am Kohlenkartell, ferner am Spiritus-Syndikat.

Nunmehr erfolgt Vertagung. Präsident Graf Ballestrem schlägt vor, morgen 12 Uhr fortzufahren.

Abg. Graf Hompesch (Zentr.) beantragt Vertagung bis Dienstag.

Abg. Barth (freis. Vergg.) schlägt vor, sie zu vertagen, bis der Etat eingeht. Abg. Graf Limburg (kons.) widerspricht dem Antrag Barth. Abg. Sattler (natl.) bezeichnet den Antrag als einen Streikantrag. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Barth abgelehnt und der Antrag Hompesch angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. Fortsetzung der Tarifberatung.

Schluß 7½ Uhr.

Aus Baden.

N **Karlsruhe,** 30. Okt. Ihr. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag ½ 10 Uhr aus Coburg hier eingetroffen. Bei der Ankunft wurden Höchstdieselben von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften am Bahnhofe empfangen. Um 4 Uhr 43 Minuten erfolgte die Abreise Ihr. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin nach Baden gleichzeitig mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, Höchstwelche sich nach Badenweiler begaben.

N **Karlsruhe,** 30. Okt. Der Verein badischer Eisenbahnbeamten beabsichtigte in Gemeinschaft mit den übrigen Fachvereinen dem scheidenden Generaldirektor, Sr. Exc. Herrn Geh. Rat Eisenlohr, aus Dankbarkeit und Verehrung im großen Festhallensaal ein Abschiedsbankett zu veranstalten. Auf eine bezügliche Anfrage dankte Se. Excellenz in einem Handschreiben für die ehrenvolle Absicht, verzichtete aber auf die ihm zugedachte Ehrung mit dem Bemerken, daß er nur seine Pflicht gethan habe und dafür keine besondere Anerkennung beanspruchen könne.

N **Baden,** 30. Okt. Auf seiner Rückreise von Karlsruhe nach Freiburg stattete der Erzbischof gestern im hiesigen Pfarrhause einen Besuch ab, um den Angehörigen des verstorbenen Stadtpfarrers Winterer persönlich sein Beileid auszusprechen.

N Baden, 30. Okt. Die Delegierten der nationalliberalen Jugend-Vereine des Großherzogtums Baden werden am Sonntag, den 9. November, zu einer Besprechung betr. Gründung eines Landesverbandes zusammentreten.

N Lahr, 30. Okt. Der in Baden-Baden verstorbene Rechtsanwalt J. B. Göring hat dem hiesigen Reichswaisenhause 5000 Mk. vermacht.

N Triberg, 30. Okt. In der Industrie ist in letzter Zeit ein weiterer Anzug zu verzeichnen. Fast sämtliche hiesigen Betriebe arbeiten über die Zeit. Die Eisengießereien gehen sehr streng. Hoffentlich hält es recht lange so an.

N **Furtwangen,** 30 Okt. Die Uhrenfabriken lassen gegenwärtig über die Zeit arbeiten, ein Zeichen, daß die Nachfrage nach diesem Artikel stärker geworden ist. Doch hört man immer noch über die Preise klagen.

** Aus **Niesern** wird uns von einem frechen Anfall berichtet. Danach zog am Montag abend um halb 9 Uhr der 22 Jahre alte Schreinergeselle Gottlob Hengstenberger ein in der Nähe des Karussels außerhalb der Ortschaft stehendes 19 Jahre altes Mädchen mit Gewalt auf die Wiesen hinaus und versuchte, ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm zu verüben. Der Mensch hielt dem sich kräftig wehrenden und schreienden Mädchen den Mund zu und drohte, die Uebersallene in den Fluß zu werfen, wenn sie nicht still sei. Schließlich gelang es dem geängstigten Mädchen, dem der Kerl die Kleider vom Leibe heruntergerissen hatte, aber doch, sich zu befreien. Der gefährliche Kerl, der schon einmal wegen Sittlichkeitsvergehens bestraft ist, wurde am andern Morgen verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

N **Mannheim,** 30. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Schreiner Georg Wagner aus Mosbach wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem Kinde, zu 1½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Wegen der Brutalität der That hatte der Gerichtshof dem Angeklagten die mildernden Umstände versagt.

= **Mannheim,** 29. Okt. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr hat sich ein 19jähriger lediger Schlossergeselle aus München in einem Hause aus jetzt noch unbekannter Ursache erhängt.

N **Heidelberg,** 30. Okt. Bei der gestern vorgenommenen ersten Immatrikulation wurden eingeschrieben: in der theologischen Fakultät 16, in der juristischen 83, in der medizinischen 44, in der philosophischen 50 und in der naturwissenschaftlich-mathemathischen Fakultät 52, zusammen 245 Studierende.

Vermischte Nachrichten.

— In Anrechtau bei Straßburg war eine Frau beinahe daran, zu verbluten, weil sie sich das an Blutgefäßen reiche Zahnfleisch verletzt hatte. Der Fall ist lehrreich. Durch ein geöffnetes Aederchen sickerte tropfenweise das Blut. Die Frau achtete nicht sehr darauf. Als aber das Bluten nicht aufhören wollte, suchte sie es durch Ausspülen des Mundes mit Salzwasser, dann mit Essigwasser und Alaun zu stillen. Dies und alles, was sie sonst noch that, war vergebens. Die Frau wurde allmählich schwächer und wäre sicherlich verblutet, wenn nicht endlich der Arzt gerufen worden wäre. Dieser drückte einfach die kleine Oeffnung im Zahnfleische mit Watte zu, wodurch das Blut in dem Aederchen zu gerinnen anfing und so einen natürlichen Stopfer bildete. Dieser Vorfall möge zur allgemeinen Kenntnis und Orientierung für ähnliche Fälle, die täglich vorkommen können, dienen.

— **Warnung.** Der Polizei-Präsident von Berlin macht bekannt, daß er gegen die Eingeschriebene Hilfskasse Berolina Deutsche Volkskrankenkasse E. H. Nr. 140, deren Bureau sich in Berlin C, Kleine Präsidentenstraße 2 befindet, bei dem Berliner Bezirksausschuß Klage auf Schließung erhoben hat, weil der Vorstand vielfach gesetz- und satzungswidrige Verwendungen aus dem Vermögen der Kasse gemacht hat, sodann aber weil in sehr vielen Fällen Mitglieder aus Gründen, welche das Hilfskassengesetz nicht zuläßt, ausgeschlossen worden sind. Vor dem Beitritt zu der E. H. Berolina, die wahrscheinlich auch in Baden Verbreitung gefunden hat, muß dringend gewarnt werden.

— **Berlin,** 30. Okt. An der Hauptkasse der Dresdener Bank sind heute vormittag einem hiesigen Kassenboten 17000 Mk von einem Unbekannten gestohlen worden.

— Nach Meldungen aus **Tiflis** ist am 17. ds. Mts. im Kreise Telaw ein heftiges Erdbeben wahrgenommen worden, wobei zahlreiche Häuser einstürzten. Ob und wie viel Menschen dabei umgekommen sind, ist noch unbekannt.

— Vier Tage und 4 Nächte hindurch wütete in den attischen Wäldern in **Griechenland ein furchtbarer Brand.** Das Feuer brach an 15 Stellen gleichzeitig aus. Eine riesige Fläche wurde ein Opfer des entfesselten Elementes. Himmelhoch schlugen die Flammen empor und der Sturm führte verbrannte Baumteile in angrenzende Wälder, das Verderben unaufhaltsam verbreitend. Die herrlichen Wälder, die sich am Fuß des Hymettos ausdehnten und das Petelikonkloster umrauschten, sind verheert. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt. Man vermutet Brandstiftung; 50 Landleute, die dem Militär bei den Löscharbeiten ihre Unterstützung versagten, wurden verhaftet.

Der Gefangene von Martinique. Auf der Antilleninsel Martinique will sich die Ruhe nie wieder einstellen. Der Kolonialminister hat von Lacroix, dem Führer der wissenschaftlichen Untersuchungskommission, ein Telegramm erhalten, welches eine schlimme Prognose stellt. Eine tiefe Spalte des im Krater der Montagne Pelée gebildeten neuen Kegels wirft einen Gasstrahl in die Höhe, der manchmal 10 000 Meter hoch werden soll. Wenn dieser „Propfen" springe, könnte sich das Unglück wiederholen. Die Spalte, die sich am 31. August auf der Südostseite gebildet, hat sich noch erweitert. Unter diesen Umständen mutet es eigentümlich an, daß ein im Fort de France auf Martinique seit acht Jahren gefangen gehaltener Mann seine Stimme ertönen läßt, zumal dieser Gefangene ein König ist, der König Behanzin von Dahome samt seinen Weibern und Kindern. Diese armen Leute sollen bei den Ausbrüchen im Mai und August, und auch während der übrigen Zeit, ganz schrecklich gelitten haben, und so kann man es ihm nicht verdenken, daß er wünscht, von diesem Schreckensorte wegzukommen. Er hat sich an den Abgeordneten für Guadeloupe, Gerville-Réache, gewandt und diesem sein Elend, seine körperlichen Gebrechen und sein Heimweh geschildert. Der arme roi en exil möchte gerne wieder König von Dahome werden und als solcher seine innige Freundschaft für Frankreich dartun. Gerville-Réache hat ihm geantwortet, daß er sein Möglichstes zur Erfüllung der königlichen Wünsche thun werde. Das Weitere hänge von der französischen Regierung ab, und Frankreich werde gewiß wünschen, daß die „alten Tage eines Besiegten" so angenehm wie möglich gestaltet würden. Der Abgeordnete bemerkt zu seinem Briefwechsel, Behanzin habe seinerzeit gewiß stark gewütet, aber jetzt sei ein Verbannter, und Frankreich habe seine Staatsgefangenen immer wohlwollend behandelt. Gerville-Réache schätzt da wohl Frankreich etwas mild ein. Sollte der Fall Behanzin noch vor die Deputiertenkammer kommen, so dürfte man sich noch auf manche erbauliche Reden gefaßt machen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 31. Okt. Des Festes Allerheiligen wegen erscheint am Samstag keine Nummer.

⊗ **Emmendingen,** 30. Okt. Ein erfreuliches Zeichen des Fortschrittes der Kultur ist ohne Zweifel die in den letzten Jahren stattgehabte Gründung freiwilliger Sanitäts-Kolonnen. Wie in Emmendingen haben ja die segensreiche Wirksamkeit von Mitgliedern unserer freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz schon öfters zu beobachten Gelegenheit gehabt. Auch aus anderen Orten kommt jetzt selten eine Unfallmeldung, in der nicht zugleich der Hilfe von Mitgliedern einer Sanitätskolonne Erwähnung gethan würde, sei es bezüglich der kunstgerechten Anlegung eines Notverbandes oder bezüglich des zweckmäßigen Transportes eines Verunglückten. Die Wertschätzung des Samariterdienstes unserer Sanitätskolonnen gelingt ferner am besten, wenn man in Betracht zieht, daß ihre Mitglieder freiwillig und ohne jegliche Gegenleistung sich unter oft nicht gerade ermunternden Umständen in den Dienst der Nächstenliebe stellen. Wenn nichts destoweniger die freiwilligen Sanitätskolonnen im öffentlichen Leben unentwegt zu ihrem edlen Werke halten, so haben sie zweifelsohne einen Anspruch auf dankbare Anerkennung und nachhaltige Förderung seitens der einschlägigen Allgemeinheit. In die Sanitätskolonne kann jeder unbescholtene Mann aufgenommen werden, welcher die zur Beteiligung an den Uebungen körperliche Rüstigkeit besitzt. Kosten sind mit der Ausbildung keine verbunden. Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne beginnt Mitte November wieder ein neues Uebungsjahr; zum Beitritt in dieselbe wird hierdurch eingeladen. Die Aufnahme erfolgt auf schriftliche oder persönliche Anmeldung bei dem Vorstand des Kriegervereins oder beim Kolonnenführer Oberwärter Halk.

* **Emmendingen,** 31. Okt. Die Verhandlung der Privatklagesachen 1. des Architekten Josef Brückel in Emmendingen, gegen Karl Waßmer, Danmeister in Emmendingen; 2. Architekt Josef Brückel in Emmendingen, gegen Bauunternehmer Michael Hamann in Emmendingen wegen Beleidigung wurden vom 3. auf den 18. November d. Js. vormittags 8¼ Uhr verlegt.

* **Theningen,** 30. Okt. Herr Vikar Bonnhäuser wurde als solcher nach Wöffingen, Amt Bretten versetzt, da Herr Pfarrer Specht seinen Dienst wieder übernommen hat. — Gestern wurde hier von einer größeren Anzahl Fabrikanten sämtlicher Tabak aufgekauft. Für den Ztr. werden 28—30 Mk. bezahlt. Das Gesamterträgnis auf hiesiger Gemarkung wird auf ca. 2500 Ztr. geschätzt, wovon Herr Schäfer-Kenzingen gegen 1000 Ztr. à 29 Mk. aufkaufte. Die Firma Schindler-Herbolsheim bezahlt dieses Jahr den höchsten Preis (Mk. 30). Wenn beim Abwiegen alles so flott verläuft, wie beim Verkauf, dürften die Pflanzer dieses Jahr zufrieden sein.

♂ **Theningen,** 31. Okt. Wie schon früher an dieser Stelle mitgeteilt, wurde vor etwa einem Vierteljahr auf Anregung des Vorstandes des Militärvereins, Herrn W. Bertsch, ein Musikverein mit einer Musikkapelle gegründet. Letztere steht unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Kitterer-Emmendingen und zählt ca. 20 Musiker, meist junge Leute von 16 bis 18 Jahren. Anläßlich der Hochzeit eines Mitgliedes gaben nun gestern abend Gesang- und Musikverein ein Fackelständchen, welches das ganze Dorf auf die Beine brachte. Die Leistungen des Gesangvereins sind als gute bekannt, daß aber die junge Musikkapelle es fertig brachte, die Zuhörer mit 3 Vorträgen, die allgemein befriedigten, zu überraschen, hätte niemand erwartet und geglaubt. Wir bringen Herrn Kitterer zu seinem außergewöhnlichen Erfolge aufrichtigste Glückwünsche entgegen und wünschen der strebsamen Kapelle unter ihrer vortrefflichen Leitung ein fröhliches Blühen und Gedeihen.

* **Kenzingen,** 30. Okt. Herr Postverwalter Kropp verließ heute die hiesige Stadt, um seine neue Stelle in Schlierberg anzutreten. Herr Kropp, der hier 20 Jahre in aufopfernder Weise seines verantwortungsvollen Amtes waltete, war ein pflichttreuer, nur seinem Berufe und seiner Familie lebender, gegen Publikum und Untergebenen ein stets freundlich gesinnter Beamter, den man hier ungern scheiden sieht; Schlierberg aber darf sich auf seinen neuen Postverwalter freuen. Möge es ihm und seiner Familie in seinem neuen Wirkungskreis, der Heimat seiner werten Gattin, stets wohl ergehen. Sein Nachfolger hier ist Herr Eichmüller in Efringen.

* **Kenzingen,** 29. Okt. (Schöffengerichtssitzung). Es kamen folgende Fälle zur Aburteilung: 1. Karl Giedemann, Taglöhner in Riegel, erhielt wegen Körperverletzung 6 ℳ Geldstrafe; 2. Die Karl Pfirsig Ehefrau Mathilde, geb. Bees, aus Aulendorf, wurde unter Einrechnung der am 15. Sept. l. J. gegen sie erkannten Gefängnisstrafe von sechs Wochen wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Wochen verurteilt; 3. Pius Schwärzle, Landwirt von Forchheim, wurde wegen Diebstahls zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt; 4. Der Landwirt Josef Eckert in Forchheim wurde von der Anklage der Beleidigung des Adolf Vetter von Amoltern freigesprochen.

* **Ettenheim,** 30. Okt. Der bisherige Eisenbahngehilfe Max Ruf von hier wurde zum Expeditionsgehilfen ernannt.

♂ **Elzach,** 31. Okt. Unterlehrer Konrad in Oberwinden wurde durch Erlaß Großh. Oberschulrats nach Sulzbach Amt Rastatt versetzt. Derselbe wirkte 2 Jahre an der Volksschule in Oberwinden. Sein Scheiden wird ungern gesehen.

⚔ **Elzach,** 30. Okt. Ueber den Ankauf des Elektrizitätswerkes wird noch gemeldet: Die Stadtgemeinde hier erwarb durch Kauf das der Elektrizitäts-Gesellschaft „Energie" Triberg gehörende elektrische Werk um den Preis von 27 000 ℳ. Durch diesen Kauf ist der Fortbestand der elektrischen Anlage hier gesichert. Es ist beabsichtigt, das Werk durch Umbau bedeutend leistungsfähiger zu machen, um dadurch namentlich für ein besseres und auch billigeres Licht zu sorgen.

Mutmaßliches Wetter.

Fortdauer des herrschenden Witterungs-Charakters.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, 2. Nov. (Reformationsfest.) 9½ Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Predigttext Matth. 5, 13—16 (Stadtpfarrer Körber). Kollekte für die evangelischen Diasporagenossenschaften Badens. 10½ Uhr vorm.: Christenlehre für die Knaben. 11½ Uhr vorm.: Taufen. 1½ Uhr nachm.: Liturgische Reformationsandacht mit Schülervorträgen aus der Reformationsgeschichte. (Stadtvikar Mayer). 8 Uhr abends: Evangelische Bundesversammlung.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

I. Samstag, 1. Nov. (Fest Allerheiligen). 6 Uhr vorm.: Beichtgelegenheit. 7 Uhr vorm.: Heilige Kommunion und Frühmesse. 9½ Uhr vorm: Feierliches Hochamt mit Predigt. 2 Uhr nachm.: Feierliche Vesper (Mag. S. 712.) 2½ Uhr nachm.: Beichtgelegenheit 5½ Uhr nachm.: Rosenkranzandacht.

II. Sonntag, den 2. Nov. 6 Uhr vorm: Beichtgelegenheit. 7 Uhr vorm.: Heilige Kommunion und Frühmesse. 9½ Uhr vorm.: Hochamt mit Predigt. 1½ Uhr nachm.: Andacht für die Abgestorbenen (Mag. S. 435). 2 Uhr nachm.: Predigt und hernach Gräberbesuch (Mag. S. 671).

III. Montag, den 3. Nov. (Allerseelentag). 6½ Uhr vorm.: Heilige Messe. 8 Uhr vorm: Feierliches Seelenamt für alle Abgestorbenen.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Lörrach. Loos Nr. 138312 der Königsberger Liebfrauenlotterie hat nicht gewonnen.

Ettenheim. Mittwoch, 5. November: Schweinemarkt.

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma Joh. Zick, Schuhlager, Emmendingen bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Beachten Sie

am nächsten Dienstag

meinen Stand auf dem Jahrmarkt!

Ich verkaufe daselbst eine Partie **Emaille- und Eisenwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner, solange Vorrat reicht

eine Anzahl neue Messing-Pfannen

zu und unterm Einkaufspreis.

Emmendingen. Moritz Günzburger

Eisenhandlung.

Empfehle in sehr reichhaltiger Auswahl:

Für Herren.

Buxkins-Hosen von M. 1.80 an
Buxkins-Anzüge von M. 10.— an
Lodenjoppen gefüttert v. M. 4.50 an
Ueberzieher, Knaben- und
Kinder-Anzüge
in jeder Preislage.

Alleinverkauf von

Bleyle's Anzügen.

Chr. Stuck-Wagner
Emmendingen
Kirchplatz.
Lammstrasse.

Aufforderung.

Da in den Monaten November und Dezember die regelmäßige **Gebäude-Einschätzung für die Feuer-Versicherung** stattfindet, wobei sämtliche in diesem Jahre neu errichteten Gebäude und solche, welche durch Umbau in ihrem Umfange vergrößert oder durch Abbruch verkleinert worden sind, deren Wert durch Ausbesserung um mindestens 100 Mark erhöht, oder durch Baufälligkeit um mindestens diese Summe vermindert worden ist, berücksichtigt werden müssen, werden die Hausbesitzer, welche ohne vorherige bezirksamtliche Anzeige am Bestande ihrer Gebäude Aenderungen vornehmen ließen, oder solche, deren Gebäude oder Aenderungen überhaupt bis jetzt nicht zur Einschätzung kamen, ersucht, sofort anher Mitteilung zu machen.

Emmendingen, 23. Oktober 1902.

Das Bürgermeisteramt.

Steinbrücks Waffelbäckerei

befindet sich von Samstag bis Dienstag vor dem Schulhause, bietet wertem Publikum Prima Fabrikate. 2777

2 Kühe

eine mit Kalb und eine große trächtige, hat zu verkaufen 2741

Reitzel „zur Krone"
Denzlingen.

Mauersteine

können täglich abgeholt werden bei
2772 **Geis u. Kiesel,**
Steinbruchbetrieb Heimbach.

Danksagung.

Für die äusserst zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem für uns unersetzlichen Verluste unserer lieben Gattin, Mutter und Tochter

Frau Laura Pfefferle
geb. Himmelspach

sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Endingen, 29. Oktober 1902.

2774 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Zu dem am Reformations-Feste, **Sonntag den 2. November** im Bautz'schen Gartensaale stattfindenden

Familien-Abend
des evangelischen Bundes 2775

laden wir unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuche ein.

Der Vorstand.

Evangelischer Bund.

Sonntag den 2. November, abends 8 Uhr findet im Bautz'schen Gartensaale ein 2767

Familien-Abend

statt mit Vortrag des Herrn Stadtvikars Mayer über „Lebensbilder aus der Geschichte der evangelischen Kirche Frankreichs."

Hierzu sind alle Freunde der evangel. Kirche herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

2—3 tüchtige, geübte
Zigarrenmacher
finden sofort dauernde Beschäftigung bei 2744
Rich. Steurer, Zigarrenfabrik
Lauf (Baden).

Arbeiter-Bildungsverein
Emmendingen.
Am **Montag** abend, punkt halb 9 Uhr
Hauptversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erbittet
Der Vorstand.

Trachten-Artikel
Markgräfler-Kappen
und
Bänder
in
großer Auswahl.

Angesammelte
Reste
in
Baumwollwaren
weit unter Preis.

Unterhosen, Unterjacken
und
Hemden
in
Wolle und Baumwolle.
Gestrickte Westen.

Kein Sconto!

C. Blum-Jundt

Emmendingen
empfiehlt
besonders billige Gelegenheitskäufe
in reinwollenen
Damen-Kleiderstoffen
schwarz und farbig.
Großes Lager in fertigen
Herren- u. Knaben-Anzügen
Lodenjoppen, Haveloks u. Paletots
Arbeiter-Anzüge, einzelne Hosen, Westen u. Joppen.
Das Lager zur
Anfertigung nach Mass
ist bestens sortiert; Bestellungen werden rasch und pünktlich ausgeführt.

Bettfedern u. Daunen unter Garantie für reinste staubfreie Ware.
Bestellungen auf fertige Betten
werden in kürzester Zeit ausgeführt.
Weisswaren u. Aussteuer-Artikel
in großer Auswahl.
Neu aufgenommen:
Fertige weiße Herren-Hemden, Kragen und Manschetten.
Neuanfertigung von Hemden nach Maß in bester Ausführung.

Infolgedessen wirklich die billigsten Preise.

Seidene und wollene
Fransentücher
und
Schürzen
in schwarz und farbig.
Halstuchfransen.

Angesammelte
Reste
in
Kleiderstoffen
weit unter Preis.

Tischtücher, Servietten
Handtücher
Bettleinen, Bettbarchent
Bettzeuge.

Kein Rabatt!

Herbst- und Winter-Neuheiten
in
Damen-Jackets, Câpes u. Kragen
sind in grosser Auswahl eingetroffen.
Durch direkte Bezüge von bedeutenden Fabriken bin ich in der Lage, meinen werten Abnehmern ganz besondere Vorteile bieten zu können u. lade zur gefl. Besichtigung ergebenst ein.
Emmendingen,
Oberstadt.
2734
S. B. Weil.

Zu verkaufen.

Eine gutgehende Wirtschaft mit Brauerei, Zigarrenfabrik und schönem Garten ist krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Alleiniger Bierverbrauch in der Wirtschaft jährlich ca. 1000 hl. Anzahlung günstig. 2587
Näheres erteilt die
Güteragentur
A. Hall, Achern

Kautschuckstempel
oder
Petschaft
ich liefere solche
in 24 Stunden
schnell und gut.
Musterbuch zur Verfügung.
M. Markus,
Emmendingen.

! **Husten**leidender !
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaisers
Brust-Caramellen
2749 not. begl. Zeugnisse beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei: W. Reichelt in Emmendingen.

Friseurlehrling
kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei 2759
Friseur Braun
Waldkirch.

Ratten — Mäuse
tötet „Ackerlon“ schnell und sicher. Ohne Giftschein. Packete zu 60, 100 Pfg. zu haben bei Wilh. Reichelt, Drog., Emmendingen. 2919

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe, der die
Metzgerei
erlernen will, kann unter den günstigsten Bedingungen eintreten bei
Joseph Müller, Freiburg i. B.
Zähringerstraße 49.

Blutstockung behand. Niemann, Hamburg, Neumünsterstr. Aufbewahren.

Lehrling
für mein kaufmännisches Bureau sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. 2745
Adolf Gerteis
Freiburg, Kaiserstraße 160.

Höchster Nebenverdienst!
bietet sich für Jedermann. (Angenehme Thätigk.) Passendes f. Jed. Gratis-Prospekt. A. Wäldte, Berlin O. Kronprinzenstraße 2, F.

Gasser & Hammer

früher: M. Schneider
Kaiserstr. 103, Freiburg i. B., Kaiserstr. 103.

Neue Damen-Kleiderstoffe

Halbwolle gemust. Kleiderstoffe, Breite 75/87	Meter **30** bis **50** Pfg.
Glatte griffige Tuche	Meter **32** bis **115** Pfg.
einfarbig und meliert, Breite 75/100	
Wollene Loden, einfarbig und gemust.	Meter **40** bis **190** Pfg.
Noppenstoffe in engl. Geschmack	Meter **90** bis **160** Pfg
Carrierte und gestreifte Wollstoffe	Meter **70** bis **210** Pfg
vorzügl. für Kinderkleidchen, prachtvolle Muster.	
Effektvolle Fantasiestoffe	Meter **60** bis **250** Pfg.

Schwarz gemusterte Kleiderstoffe in hübschen Mustern, Meter **75, 100, 130, 150, 175** und höher
„ **glatte** „ in nur guten Qualitäten „ **60, 80, 110, 140, 180** und höher

Eigene Einkaufs-Zentrale. | Grösste Auswahl am Platze | Billigste Preise.

Durch unsern gemeinschaftlichen Einkauf mit den uns verwandten großen Kaufhäusern in mehreren Städten Deutschlands sind wir in der Lage, tadellose, gediegene Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen zu verkaufen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage über 5000!
Fernsprechanschluß Nr. 3.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 253 — **II. Blatt.** — **Emmendingen, Freitag, 31. Oktober 1902.** — **36. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Vermischte Nachrichten.

= **Nährwert von Obst und Gemüse.** Wenig bekannt scheint es zu sein, daß gekochtes Obst den Nährwert der Kartoffeln übersteigt; doch ist es nicht allein nahrhafter, sondern auch leichter verdaulich als das für uns Deutsche als unentbehrlich bei dem Mittagsmahl geltende Knollengewächs; außerdem wirkt das Obst — roh und gekocht gegessen — blut- und knochenbildend, anregend auf das Gehirn und erfrischend. Heidelbeeren, besonders roh mit Zucker oder Milch genossen, sind äußerst heilkräftig, nährend, anregend und blutreinigend; ebenso die Weintrauben und Aepfel; letztere üben auch einen besänftigenden Einfluß auf die Nerven aus, fördern die Verdauung und den Schlaf, weshalb man den an Schlaflosigkeit Leidenden empfiehlt, vor dem Schlafengehen einen Apfel zu essen. Auch die Gemüse bergen heilende und wohlthuende Kräfte in sich. Spinat, Sauerampfer, Löwenzahn und Spargel befördern die Thätigkeit der Nieren; auch die Tomaten sind äußerst nahrhaft und blutreinigend; Gurken und grüner Kopfsalat sind kühlend, Zwiebel und Knoblauch regen den Verdauungsapparat — die Magensäfte — an; die Nerven erfrischt der Sellerie, der bei täglichem Gebrauch Rheumatismus heilt; auch die Pilze sind für die Ernährung, Blutbildung und Reinigung von großem Nutzen. Am wenigsten von den angeführten Vorzügen weist die Kartoffel auf, aber dennoch ist sie ein vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel, welches wir nicht entbehren können und möchten.

Wert der Reklame. Das Herbstgeschäft steht vor der Thür und das Weihnachtsfest wird sich daran anschließen, wir gehen also gerade jetzt der Zeit entgegen, die für das Gedeihen und Vorwärtsschreiten vieler Ladengeschäfte direkt ausschlaggebend ist, und deshalb sei eine Mahnung angebracht, welche die ernsthaftesten Erwägungen verdient. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Summen, welche fortgesetzt für Waren aller Art — Lebensmittel, Kleidungsstücke, Wäsche, Luxuswaren u. s. w. — nach außerhalb gehen, trotzdem diese Waren in den weitaus meisten Fällen ebenso gut, ebenso billig und dazu viel bequemer am hiesigen Platz beschafft werden könnten. Auch die Auswahl, die unsere hiesigen Geschäfte bieten, braucht hinter derjenigen auswärtiger Geschäfte nicht zurückzustehen. Woraus erklärt sich also die Thatsache, daß jahraus, jahrein tausende und abertausende von Mark unserem Gemeinwesen entzogen werden, die im Interesse seines weiteren Aufblühens unbedingt erhalten bleiben müßten? Die auswärtigen großen Versandtgeschäfte, wie Wäsche-, Tuch-, Maß-, Konfektionsgeschäfte, Hutfabriken, Uhren- und Schmuckwarenhandlungen, ja selbst Thee-, Kaffee- und Fleischhändler usw. wenden das Mittel an, von dem der größte Teil unserer hiesigen Geschäftsleute noch einen allzu geringen Gebrauch macht: die Reklame. Sie bearbeiten systematisch und fortgesetzt die besseren Konsumentenkreise aller Orte durch geschickt abgefaßte Kataloge, Prospekte, Inserate u. s. w., und ihr beständig wachsender Erfolg sollte uns am besten beweisen, wie glücklich sie operieren, wie vielfältig die geringen Kosten für Reklamen wieder hereinkommen. Benjamin Franklin, der alte Praktiker sagt: „Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, Du wirst nie dabei verlieren“; der Millionär Vanderbilt fragt: „Wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas gutes zu verkaufen hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt?“ Und der unerreichte Meister geschäftlicher Routine, Barnum, prägte das Geheimnis aller seiner Erfolge in die wenigen Worte: „Druckerschwärze ist das Blut des geschäftlichen Lebens.“ Wenn jemand Geld zusetzt beim Inserieren, so geschieht das in fünfzig Fällen von hundert, weil er es verkehrt angefangen hat, in den anderen fünfzig Fällen aber, weil er zu früh damit aufhörte. Wer eine wirklich gute Sache einigermaßen geschickt sechsmal inserirt und die Annonce dann abbestellt, weil er nicht verdient hat, was sie kostet, gleicht einem Gärtner, der heute einen Baum pflanzt und ihn im nächsten Jahr wieder umhaut, weil er noch keine Früchte angesetzt hat — die ganze Ausgabe ist weggeworfen, weil er nicht Ausdauer und Geduld genug hatte, um den Erfolg abzuwarten.“ — Das sind alles Stimmen von Leuten, welche ihr Urteil auf selbst errungene Erfolge stützen und die uns gerade deshalb viel zu denken geben sollten.

⊡ **Wald und Klima.** Der Einfluß des Waldes auf das Klima ist bekanntlich sehr groß. Es ist festgestellt worden, daß in bewaldeter Gegend fast ein Zehntel mehr Regen fällt, als in benachbarten offenen Gelände. Dieses Verhältnis tritt im Hochwald noch mehr auf als im Buschholz; das Nadelholz bringt eine doppelt so starke Wirkung hervor, als das Laubholz. Auf Höhen fällt mehr Regen als in den Ebenen. Ferner hält in den Laubwäldern das Laub ein Zehntel des Regens zurück und nur neun Zehntel gelangen zur Erde, während die Zweige des Nadelholzes fast zur Hälfte Regen zurückhalten und weit weniger zur Erde gelangen lassen. Nach diesen Berechnungen erhält der Erdboden — im Laubwald wenigstens — ebenso viel Regen als das offene Land, aber die Verdunstung beträgt im Mittel nur den dritten Teil (im Winter die Hälfte, im Sommer ein Fünftel); es bleibt demnach weit mehr Feuchtigkeit im Wald zurück, die Quellen und Wasserläufe werden reichlicher versorgt. Ist der Waldboden außerdem mit Moos, abgefallene Laub und dergleichen bedeckt, so hält sich die Feuchtigkeit noch weit länger, die Verdunstung ist doppelt so langsam und überdies verdunstet sechsmal weniger als unter freiem Himmel. Die Wälder haben ferner geringere Temperaturschwankungen als das offene Land; sie mildern die Extreme der Hitze wie der Kälte und erzeugen ein gleichmäßigeres Klima. Nach allen Seiten hin ist daher **die Erhaltung der Wälder eine Wohlthat für die Länder.** Eine Ausrodung der Wälder hat immer und überall den Boden unfruchtbar gemacht. In richtiger Würdigung dieses Umstandes hat die preußische Regierung schon vor Jahren die Aufforstung der Lüneburger Heide in Angriff genommen.

Was muß eine Redaktion alles wissen? Viel — sehr viel — alles! Sie muß wirklich allwissend sein. So verlangen es wenigstens die Leser der Zeitung. Zum Beweis hierfür folge ein Schreiben eines Abonnenten, welcher um Beantwortung folgender Fragen bittet: Klabautermann? — Schubbeak? — Au pair? — Abbazia? — Schneebrand? — Geh. Rat und Wirkl. Rat? — Dr. und Licentiat? — Wenn ein Haus baufällig, Zwang des Wegsprechens gesetzmäßig? — Wer trägt in bejahendem Fall Sorge für einen mittellosen oder verschuldeten Besitzer? — Gesetzliche Bestimmungen über das Betreten der Waldwege? — Wie viel Prozent sind statthaft bis zum Wucher? — Friol? — Pieta? — Messung der Menge und des Kubikinhalts der Wassermenge eines Flusses? — Wie geschieht die Berechnung des Viehpreisumsatzes auf einem Markt? — Rechtlicher Unterschied zwischen Gesandten und Konsuln? — Welche Strafe steht auf Namensverweigerung? — Was versteht man unter einem sogen. französischen Dachstuhl? — Sind die Losagenten für ihr Zeitungsinserieren entschädigt? — Die Minister reichen ihr Portefeuille ein? — Siebmachers Wappenbücher? — — Und wie dick muß der Geduldsfaden eines Redakteurs sein, um bei einer solchen Zumutung nicht zu reizen? fragt die Redaktion.

** Der **Evangelische Oberkirchenrat** hat, der „Bad. Korresp.“ zufolge, empfohlen, daß vom 1. Januar 1903 an für Besorgung des Organistendienstes (bei zweimaligem Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen einschließlich Abendmahl und Beichtgottesdienst und etwaige außerordentlicherweise angeordnete Feiern) jährlich ein Durchschnittsgehalt von 200 M. und für jeden Wochengottesdienst außerdem mindestens 1,50 M. bezahlt werden möge. Der Oberkirchenrat setzt zugleich voraus, daß leistungsfähige, namentlich größere und städtische Gemeinden die Summe von 200 M., je nach ihren Verhältnissen, noch erhöhen, und daß ausgesprochen armen Gemeinden gegenüber nicht minder auch die Organisten sich genügen lassen mit dem, was für den Augenblick möglich ist. — **Aus Mannheim** wird der „Bad. Landesztg.“ geschrieben: Vor ungefähr einem halben Jahre wurde bei den Ladeninhabern verschiedener Branchen Umfrage gehalten, wie sie sich zur Frage des Achtuhrladenschlusses stellen würden. Die Zählung ergab, daß weit über zwei Drittel der der in Betracht kommenden Geschäfte sich mit dem allgemeinen Schluß ihrer Läden um 8 Uhr einverstanden erklärten. Nach Vorlage des erforderlichen Materials ist nun beim Bezirksamt die amtliche Anordnung der beabsichtigten Maßregel beantragt. Ausgenommen vom Achtuhrschluß sind die Samstage, die Tage vor großen Festen und die vier Wochen vor Weihnachten. Von dieser Maßregel werden betroffen: Die Manufaktur-, Weiß- und Modewaren-, die Wollwaren- und Herrenkleidergeschäfte, Putzmachereien, Papier- und Buchhandlungen, Eisenwaren- und Haushaltungsartikelgeschäfte.

Eine Warnung vor Auswanderung nach Transvaal. Der „Rhein. Westf. Ztg.“ wird aus Pretoria geschrieben: „Obgleich in der deutschen Presse wiederholt vor einer Auswanderung nach Südafrika gewarnt worden ist, ehe die Ordnung wiederhergestellt sei, bringt jedes in Kapstadt oder in einem Hafen der Ostküste landende Schiff eine sich noch von Woche zu Woche steigernde Zahl von Deutschen, die hier ihr Glück machen wollen. Neuankömmlinge, die nicht bereits eine feste Stellung haben, sind vielfach nicht in der Lage, ein passendes Unterkommen und Erwerb zu finden. Zuerst erleben viele die Enttäuschung, daß, wenn sie an einem der Küstenplätze landen, sie lange — 3 bis 4 Monate — auf die Erlaubnis zur Weiterreise warten müssen. Wegen der Schwierigkeit, die noch immer die Zufuhr von Lebensmitteln und Baumaterialien nach Transvaal verursacht, und um die Zahl der Arbeitslosen nicht noch mehr, als es in Johannesburg schon heute der Fall ist, anschwellen zu lassen, ist die Reise nach Transvaal noch nicht freigegeben. Es werden für die Angehörigen der verschiedenen Staaten monatlich noch immer nur eine bestimmte Anzahl von Erlaubnisscheinen zur Verfügung gestellt. Was die Arbeitsgelegenheit für Neuanziehende betrifft, so würden Handwerker falls sie überhaupt Beschäftigung finden, vorläufig mit einem für die hiesigen Verhältnisse und Preise sehr bescheidenen Lohn vorlieb nehmen müssen. Ungelernte Arbeiter erhalten nur schwer Stellung, da die groben Arbeiten fast ausschließlich von Kaffern geleistet werden. Die geringste Wahrscheinlichkeit, eine Stellung zu finden, haben Kaufleute, besonders wenn sie nicht der englischen Sprache vollkommen mächtig sind. Bis jetzt hat es noch gar nicht den Anschein, daß der erwartete allgemeine Aufschwung so bald eintreten wird. Es kann daher nur dringend angeraten werden, bis auf weiteres von einer Auswanderung nach Transvaal abzusehen und erst den Eintritt besserer Verhältnisse abzuwarten.

— **Eine merkwürdige Ordensbrüderschaft** hat die Polizei in Bristol vor einigen Tagen entdeckt. Ein Junge namens Charles Maggs wurde wegen Diebstahls vor Gericht gebracht, und der als Zeuge erscheinende Polizei-Inspektor erklärte, er habe in Erfahrung gebracht, daß der Angeklagte einer Ordensbrüderschaft angehöre, die sich selbst als die „Söhne der Ruhe“ oder die „Brüder des Schmutzes“ bezeichnete. Die Mitglieder dieses Ordens hielten ihre Zusammenkünfte auf einem Schutthaufen ab, und eine ihrer ersten Pflichten sei, nicht zu hungern so lange sie noch etwas zu essen erwischen könnten. Um diesen Grundsatz zu bethätigen, braucht man zwar nicht erst in die Gemeinschaft der „Söhne der Ruhe“ einzutreten, aber der findige Polizei-Inspektor hatte mehr ausgekundschaftet. Jeder der „Ruhebrüder“ hat die Pflicht, so viel Nahrungsmittel zu sammeln als er nur kann, und diese dann mit seinen Gefährten zu teilen. Keinem ist gestattet zu arbeiten, bevor er das 21. Lebensjahr erreicht hat, und auch dann muß sich jeder bestreben, so wenig als möglich zu thun. Diese Söhne der Ruhe streifen in Rotten umher und bethätigen ihre Grundsätze, so viel als möglich einzuheimsen und so wenig als möglich zu arbeiten. Der Gefangene wurde durch den Spruch des Richters gezwungen, wenigstens für drei Wochen den Regeln seines Ordens untreu zu werden.

— **Lord Kitchener und das Monokle.** Der „Figaro“ schreibt: Es ist bekannt, daß der Sieger von Chartum seinerzeit bei einem Artilleriemanöver das Opfer einer Minenexplosion wurde und dabei ein Auge verlor. Dieser Umstand sollte ihm eigentlich für die Anwendung des Monokles Nachsicht einflößen, aber er kann die Offiziere nicht leiden, die ein „Stück Glas in's Auge klemmen“. Während des Transvaalfeldzugs verbot er den Offizieren geradezu den Gebrauch dieser Zierde. Ein einziger Offizier kehrte sich nicht an das Verbot; Lord Kitchener berief ihn zu sich. „Sie sehen schlecht, Herr Major, wie es scheint?“ „Sehr schlecht?“ — „Sie können also ohne diese . . . Maschine da nicht sehen?“ — „Ich kann ohne sie nicht sehen, Mylord!“ — „Schade, denn ich kann in meinem Generalstab nur Offiziere brauchen, welche gut sehen. Ich bin genötigt, Sie zurückzusenden, auf die Verbindungslinie.“ Und der Major mußte wirklich zurück. Und drei Monate später überfielen die Buren den rückwärtigen Flügel der englischen Armee, nahmen Soldaten und Offiziere gefangen, entkleideten sie völlig und ließen sie dann frei. Nur Major X. blieb nicht völlig unbekleidet — er behielt sein Monokle. Der Vorfall wurde selbst in London viel belacht, wo sein Opfer sich besonderer Aufmerksamkeit erfreute.

— Die sibirische Bahn war auf 350 Millionen Rubel veranschlagt. Gekostet aber hat sie 1000 Millionen Rubel: Denn in Rußland bleibt zu viel an den Fingern der Beamten hängen. Als der Finanzminister Witte neulich die Strecke befuhr, die von Petersburg bis Wladiwostok rund 10 000 Kilometer lang ist, war eine Reihe von Stationen noch gar nicht vorhanden, für welche in den Büchern bereits die Kosten der Errichtung und die Gehälter des Personals gebucht waren. Vielfach müssen jetzt die Schienen durch stärkere ersetzt werden, und um die felsige Südküste des stürmischen Baikalsees, der fast 700 Kilometer lang und mindestens 60 Kilometer breit ist, muß die Bahn erst noch herumgeführt werden. Denn die Riesentrajektfähre, die zugleich im Winter als Eisbrecher dienen sollte, zeigte sich dem Sturm und Eis nicht gewachsen.

↔ **Barcelona,** 27. Okt. Die Polizei ist einer Falschmünzerbande, die französisches Geld anfertigte, auf die Spur gekommen. Man glaubt, daß die Falschmünzer einer Vereinigung angehörten, die in anderen europäischen Großstädten Zweigniederlassungen unterhält.

↔ Das **Briganteenunwesen in Spanien** giebt gegenwärtig wieder zu den ernstesten Bedenken Anlaß. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der Bandit Casanova z. Zt. der Schrecken der ganzen Provinz Galicien. Etwa 100 Gendarmen mit einem Obersten an der Spitze verfolgen den Räuber, aber ohne ihn fassen zu können, da die Bauern aus Furcht dem Briganten Obdach und Speise gewähren. — In der Gegend von Malaga ist eine 10 Köpfe starke Bande aufgetaucht, die zahlreiche Landhäuser ausgeplündert hat.

↔ **Guatemala,** 27. Okt. Wegen eines Aschenregens mußte die Stadt Quezaltenango geräumt werden. Die Einwohner flüchteten nach Potonicapan. Ein Ausbruch des Vulkans Santa Maria und anderer Berge wird gemeldet. Leichte Erdbeben und ununterbrochene Detonationen, ähnlich dem Donner von Schnellfeuergeschützen, wurden seit 4 Uhr in der Nacht vom Samstag wahrgenommen. Die Hauptstadt ist nicht gefährdet.

↔ **Ueber Himmelserscheinungen** wurde vor einer ländlichen Versammlung ein belehrender Vortrag gehalten. Die Zuhörer schienen etwas skeptisch gestimmt zu sein; als der Redner über die Entfernungen von der Erde nach dem Monde und der Sonne sprach, ging ein Murmeln durch den Saal. Einer der Dorfweisen flüsterte seinem Nachbar ins Ohr: „Der Kerl macht ja blos Sprüch und i werd's beweise, wenn er fertig ist mit sei'm Schwindel.“ Nach Beendigung des Vortrages erhob er sich und gab dem Wunsche Ausdruck, etwas fragen zu dürfen. „Fragen Sie immer zu,“ ermutigte ihn schmunzelnd der Redner, worauf der Bauer anhub: „Was i wiss'n möcht ist dös, könne Sie mir sag'n, wie weit's ist von hier nach N—.“, einem Dorf in der Nachbarschaft. „Es thut mir leid“, gab der verdutzte Vortragende zur Antwort. „Ich war noch nie in N.“ „So!“ kam es triumphierend von den Lippen des Dorfweisen. „Und wie oft san's denn uff'm Mond scho gwen?“

↔ **Druckfehlerteufel.** Ein Schreibgehilfe mit „flüchtiger“ Handschrift, sucht im württ. „Staats-Anz.“ Nr. 240 vom 14. ds. Mts. Stelle; der Mann scheint mit der Zeit zu gehen!

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Wer war es?

Militärischer Original-Kriminalroman von Egbert v. Elster.

20 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er ließ sich wieder an seinem Schreibtisch nieder, ergriff mit der Rechten ein Lineal und schlug sich damit die Innenfläche der Linken.

„Ja aber,“ sagte er, sie wieder durchdringend ansehend, „wenn Sie diesen Verdacht gleich von Anfang hatten, warum haben Sie denn nichts gesagt?“

„Erstens, Herr Oberst, weiß ich doch nicht genau, ob er daran beteiligt war. Zweitens sagten mir alle, die um den Fall wußten, kein Mensch traue Schumann die That zu und die Anklage stehe auf so schwachen Füßen, daß er unbedingt freigesprochen werden müsse. Und so lange ihm nicht direkt Gefahr drohe, glaubte ich mit meinem Verdachte nicht hervortreten zu dürfen. Sollte sich aber der Verdacht auf Lagorge lenken, oder Schumann verurteilt werden, ja, dann war ich fest entschlossen, hervorzutreten — und das thue ich hiermit.“

„Hm!“ erwiderte der Oberst nachdenklich, „es wäre unbedingt besser gewesen, wenn Sie früher damit hervorgetreten wären. Dann wäre man Ihren Angaben auch ohne das allerdings sehr geringe Mißtrauen entgegengetreten, was Ihr sehr spätes Eingreifen in den Gang der Angelegenheit trotz alledem nun hervorrufen muß. Kommen Sie mit!“ sagte er dann, dem Burschen klingelnd, dem er den Auftrag gab, ihm Säbel und Mütze zu bringen.

Als sie auf dem Bureau des Auditeurs ankamen, war dieser nicht wenig erstaunt, den Herrn Regimentskommandeur bei sich zu sehen und zwar in Begleitung einer ganz jungen Dame in tiefer Trauer. Seine Ueberraschung, ja Bestürzung aber vermehrte sich noch bei den Eröffnungen, die der Oberst ihm nun machte. Und dann forderte der Beamte das junge Mädchen auf, ihre Aussage abzugeben. Ruhig und fest berichtete sie, was sie wußte und unterzeichnete das über ihre Aussage aufgenommene Protokoll. Dann konnte sie gehen.

In aller Stille wurden nun noch einmal alle möglichen Erhebungen angestellt, fast alle Unteroffiziere wurden innerhalb einer Woche vernommen und zwar in Betreff der Szene, die sich im Unteroffiziersspeisesaal abgespielt, als Schumann dem Lagorge berichtet hatte, daß er zur Telegraphenschule einberufen sei. Auch die Aussage des in der ersten Instanz noch Mitangeklagten Geyer, sowie die gelegentliche Andeutung Schumann's, Lagorge habe sich an dem Morgen beim Schießen auf dem Stande, an welchem diese Angeklagten die Aufsicht führten, zu schaffen gemacht, fiel jetzt schwer in's Gewicht. Nachdem diese Erhebungen beendet waren, wurde Louise noch einmal geladen, vernommen und diesmal auch vereidigt. Was dann geschah, entzog sich völlig der allgemeinen Kenntnis. Ja, diese Vorvernehmungen wurden in strengster Stille betrieben, so daß kaum Jemand etwas davon erfuhr. Namentlich der Redakteur des Lokalblättchens war in Verzweiflung, wie er etwas ermitteln solle. Daß etwas im Werke sei, war in der Oeffentlichkeit durchgesickert und sein Verleger drängte ihn dazu, etwas darüber zu bringen. Aber auf dem Bureaus der militärischen Behörden verweigerte man ihm rundweg jede Auskunft, indem man betonte, es sei von der allergrößten Wichtigkeit, daß diese Untersuchungen auf das allergeheimste vor sich gingen.

„Es handle sich nicht um ein Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß gegen Schumann, sondern um die Ermittelung eines etwaigen Mitschuldigen. Die vernommenen Unteroffiziere, denen strengstes Stillschweigen über die gesamte Angelegenheit zur Pflicht gemacht war, erwiesen sich, trotz manches bezahltes Seidels und mancher spendierten Zigarre durchaus unzugänglich. „Wir dürfen nichts sagen!“ so wiesen sie alle seine Anbohrungen kurzweg ab — und als er sich nach der Wohnung der Frau von Keller verfügte und um eine Unterredung mit Louise bat, wurde er einfach nicht vorgelassen.

„Meine Kammerjungfer ist weder ein Auskunftsbureau, noch ein Lokalreporteur,“ hatte die früher so liebenswürdige Dame kurz und schroff gesagt.

„Ja, ja, sie war eine Andere geworden gegen früher. Verbittert war sie, argwöhnisch und mißtrauisch. Und besonders schlecht war sie auf die Presse zu sprechen, die sogar den Versuch gemacht hatte, den Mord als eine Rückwirkung der schlechten Behandlung zu kennzeichnen, die dem betreffenden Unteroffizier von Seiten seines Kompagniechefs zuteil geworden sei. Freilich in dem in dieser Beziehung militärfrommen Lokalblättchen war dies nicht geschehen, wohl aber in den großen Blättern der Hauptstädte, und es hatten sich stets niederträchtige Menschen gefunden, die ihr unter Kreuzband solche Nummern zuschickten, in denen die Artikel mit Verunglimpfungen des Verstorbenen mit Blaustift unterstrichen waren. Aber der Groll, den dieses Verfahren im Busen der jungen Witwe anfachte, erstreckte sich auf alle Zeitungsmenschen, und so mußte der vielgeplagte Lokalblattredakteur denn erfahren, daß, wie so oft im Leben, so auch hier der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden muß.

Und wieviel ging doch hinter den Koulissen vor, was sein sensationsbedürftiges Herz in Verzückung versetzt hätte, wenn er es erfahren hätte.

Es ging nämlich eine Depesche an das Oberkommando des Ostasiatischen Expeditionskorps, den Vizefeldwebel Lagorge unter dem Verdachte des Mordes zu verhaften. Lagorge war nämlich mit dieser Charge in eines der ostasiatischen Regimenter eingereiht worden.

Dieses Regiment befand sich noch in Tientsin, des Aufbruchs nach Peking gewärtig.

Der Gesuchte befand sich gerade auf der Wache, als der Regimentsadjutant nebst zwei Mann mit aufgepflanztem Seitengewehr sich aufmachten, um ihn zu suchen. Der Adjutant nahm indessen noch zwei andere Offiziere mit, die der Verhaftung als Zeugen beiwohnen sollten. Denn er hatte sich auf eigene Faust einen Tric ausgedacht, um womöglich sofort Klarheit in die Sache zu bringen.

Lagorge revidierte gerade die Posten, als der Leutnant mit seiner Begleitung, bei der sich auch der Unteroffizier, der dazu kommandiert war, Lagorge abzulösen, auf der Wache anlangte. Man wartete ab, bis er zurückkam. Dann rief ihm der Adjutant sogleich entgegen:

„Feldwebel Lagorge, Sie sind mein Arrestant! Sie haben den Hauptmann von Keller ermordet!“

Der Angeredet wurde aschfahl im Gesicht, taumelte ein Paar Schritte zurück, riß dann den Revolver aus der am Säbelgurt befindlichen Tasche und feuerte ihn auf sich selber ab. In die linke Brust getroffen, stürzte er mit einem schrillen Schrei nieder und verlor das Bewußtsein.

Alle, die dem Schauspiel zusahen, waren starr vor Entsetzen. Daß die Wahrheit so schnell, so jählings an den Tag kommen werde, das hatte Niemand geglaubt.

„Kamerad“, sagte einer der Leutnants zu dem Adjutanten, „die Wahrheit ist ja nun heraus — aber kommt er nicht wieder zum Bewußtsein, so kostet Ihnen die Geschichte den Offiziersrock!“

Der Adjutant war ebenfalls erregt, aber er faßte sich bald, sandte die beiden Leute nach der Ambulanz, um eine Tragbahre zu holen und sagte dann zu dem Warner:

„Nur nicht ängstlich — er wird das Bewußtsein wieder erlangen — und dann wird er im Angesichte des Todes bekennen — und die Sache ist um vieles vereinfacht.“

Er bat die beiden Kameraden, bei dem Verwundeten zu bleiben und, wenn die Bahre herbeikomme mit nach der Ambulanz zu gehen, er werde sofort zum Zelte des Obersten gehen und ihm den Vorfall melden.

Der Oberst saß mit den Stabsoffizieren an einem Feldtische vor seinem Zelt im ernsten Gespräch. Auf dem Tische lagen Landkarten, die eifrig studiert wurden.

Sowie der Adjutant die Meldung erstattet hatte, sprangen sämtliche Offiziere von ihren Sitzen auf und verfügten sich zur Ambulanz. Es waren der Oberst, der Oberstleutnant, alle drei Majore und deren Adjutanten. Ohne ein Wort weiter liefen sie mehr, als daß sie gingen, nach der Ambulanz und kamen gerade recht, um zu hören, wie der Stabsarzt die Diagnose stellte:

„Der Schuß ist unbedingt tötlich. — Es handelt sich nur noch um Stunden. Zum Bewußtsein wird der Verwundete noch einmal kommen.“

Infolge dieser Worte schickte der Oberst sofort zum Feldgeistlichen, der auch in wenigen Minuten erschien und zwar gerade in dem Momente, als die Bemühungen des Arztes, den Selbstmörder zur Besinnung zu bringen, von Erfolg gekrönt waren.

Als Lagorge die Augen aufschlug, trat der Geistliche, den man in wenigen Worten von der Lage der Dinge unterrichtet hatte, an sein Lager, eröffnete ihm, daß er sterben müsse und sprach ihm Mut und Trost zu, wenn er seine Seele noch einmal von jeder Schuld entlasten wollte.

„Ja, Hochwürden,“ sagte der Schwerverwundete und nun begann er den Hergang zu erzählen und sämtliche vier Adjutanten schrieben das Bekenntnis des Sterbenden stenographisch nach.“

Seit jetzt fast dreiviertel Jahren“, so begann er mühsam mit leiser Stimme und oft durch Schwäche-Anfälle unterbrochen, „habe ich gemerkt, daß meine damalige Braut Louise Lemoine, ein strafbares Verhältnis mit ihrem Dienstherrn, dem Hauptmann von Keller unterhielt. Sie sprach stets mit Ausdrücken des Entzückens von ihm und er machte ihr reiche und kostbare Geschenke — alles unter dem Vorwande, ihre Aussteuer zu vervollständigen, da wir uns im nächsten Jahre verheiraten wollten. Durch den Burschen des Hauptmanns hörte ich, daß er sie häufig unter das Kinn faßte und ihr die Wangen klopfte und kniff. Da wußte ich genug — aber den Beweis erhielt ich im vorigen Juli. Ich hatte mit dem Feldwebel gesprochen und ihm gebeten, dem Hauptmann nahe zu legen, mich zur Telegraphenschule abzukommandieren. Der Feldwebel aber riet nun so dringend ab, daß ich davon abstand. Der Hauptmann, so sagte er, würde das nicht thun. Es sei ein großer Unteroffiziersmangel bei unserer Kompagnie. Es würden in Kürze noch mehrere Vakanzen eintreten, von denen man noch nicht wisse, wie man sie ergänzen solle. Und gerade mir, auf den er nicht gut zu sprechen sei, werde der Hauptmann diese Bitte nicht gewähren. Ich hatte nämlich meine Bitte damit begründet, ich wollte die Kommandozulage gern für meine bevorstehende Verheiratung zurücklegen. Das bestärkte mich in meinem Verdacht: Meiner Braut machte der Hauptmann Geschenke für unsere Hochzeit und mir selbe würde er eine ganz einfache und natürliche Bitte abschlagen! Volle Gewißheit aber erlangte ich, als der Hauptmann meiner Braut, die sich meine Abkommandierung als Geburtstagsgeschenk erbat, diese sofort bewilligte. Das war doch unter keinen Umständen in Ordnung! Und meine Braut hatte diese Bitte natürlich nur gethan, um meine Aufsicht los zu sein. Ich bin nun nie so gewesen, wie viele andere, die Mädchen mit wackligem Rufe heiraten. Also war es aus zwischen mir und Louise. — Ich konnte nicht leben, wo sie weilte — und auch meine Abkommandierung war mir nicht mehr willkommen. Ich erfuhr die Sache noch brühwarm am selben Mittag — und kam dem garstigen Geschenk zuvor, indem ich mich als Freiwilliger nach China meldete — und dagegen hatte der Hauptmann nichts einzuwenden — — wahrscheinlich hatte er gehofft, ich würde hier totgeschossen werden. Am Abend desselben Tages machte ich der Sache mit Louise ein Ende. Die Art und Weise, wie sie das aufnahm, war mir ein neuer Beweis für ihre Untreue. Sie liebte mich eben nicht mehr, weil sie den Hauptmann liebte. Oder sie hätte mich überhaupt niemals geliebt haben müssen. Aber nach so langer Brautschaft schien mir das ausgeschlossen. Mein ganzes Lebensglück war nun zerstört — und dafür mußte ich Rache haben — fürchterliche Rache. Ich beschloß, den Hauptmann von Keller zu töten.“

So leise die letzten Worte auch gesprochen waren — im Zelte der Ambulanz herrschte solch' eine lautlose Stille, daß man eine Stecknadel hätte fallen hören können, und so verstand man auch jede Silbe dieses letzten schrecklichen Bekenntnisses. Bei den letzten Worten ging eine Bewegung durch sämtliche Zuhörer. Der Sprecher aber sank bei einem erneuten Schwächeanfalle in Ohnmacht. Nachdem es den Bemühungen des Arztes gelungen war, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen, fuhr er mit noch schwächerer Stimme als vorher fort:

„Ueber das „Wie“ zerbrach ich mir nun unablässig den Kopf, und das war mir auch klar, daß die That am Tage vor meiner Abreise geschehen und der Verdacht auf einen anderen gelenkt werden müsse. Dieser Andere sollte aber nun auch einer sein, der nicht ganz unschuldig war — und es mußte einer sein, der nicht ganz unschuldig war — und es mußte einer sein, auf den der Hauptmann ebenfalls nicht gut zu sprechen war. Da lag mir der Unteroffizier Schumann am nächsten, auf den der Hauptmann nie gut zu sprechen war, schon seines Vaters wegen, und auch Schumann hatte natürlich auch Groll und zwar berechtigten gegen den Hauptmann. Dann aber hatte er mir schon oft gesagt, was für ein hübsches Bräutchen ich hätte und wie er mich um Louisen's Besitz beneide. Ich glaube, er war damals schon in sie verliebt — also war er mein Feind. Ich nahm nun den Kameraden gegenüber ein sorgloses heiteres Wesen an, als ob mir meine Verlobung längst überdrüssig und ich froh gewesen sei, Louise los zu sein. Gleichzeitig machte ich Schumann darauf aufmerksam, er möge sich an Louise machen, die jetzt frei sei. Und er hat sich ja denn auch alsbald mit ihr verlobt. Die scharfen Patronen verschaffte ich mir von einem Schießstand, auf dem Schumann die Aufsicht hatte — und er bekam dadurch Ungelegenheiten. Am Mittag des Tages der That brachte ich das Dienstgewehr Schumann's, der sich auf Kammerarbeit befand, bei Seite, schaffte es unbemerkt in den Exerzierschuppen unter die Turngeräte und ging dann mit den Kameraden in die Stadt. Ich trennte mich um drei Uhr von ihnen und sagte, ich müßte mich noch einige Stunden schlafen legen. Aber anstatt dessen zog ich meinen Drillanzug an und setzte mich auf die Lauer. Als die Kompagnie exerzierte und Niemand auf irgend etwas achtete — die anderen Kompagnien waren alle entweder auf dem Schießstande, oder im Gelände, die Chinafreiwilligen aber in der Stadt —, da verließ ich meine Kasernenstube. Durch einen überdeckten Gang kam man aus der Kaserne unbemerkt nach dem kleinen Anbau und von dort durch ein Fenster im Dach und eines in der angrenzenden Wand des Exerzierhauses in den Gerätschuppen desselben gelangen. Hier legte ich mich in ein Versteck, von wo aus ich ungesehen das ganze Exerzierhaus überblicken konnte. Ich war doch sehr erregt, denn bisher hatte ich den Plan allein ausgeführt, ohne daß meine Seele etwas davon ahnte. Sollte er jetzt noch mißlingen? Wie ich es schon am Vormittage vorausgesehen, brach nun ein furchtbares Gewitter los. Die Kompagnie ging ins Exerzierhaus zum Turnen und als die einzelnen Abteilungen antraten und einige dann die Geräte aufstellten, da schoß ich den Hauptmann nieder. Blitz und Donner begünstigten mich und man wurde erst gewahr, daß geschossen worden war, als der Hauptmann zusammenbrach. Und ebenfalls durch das Gewitter begünstigt, gelangte ich zurück auf mein Zimmer und —“

Hier erstarb die Stimme des Redenden und seine Lippen bewegten sich nur noch lautlos. Schon bei den letzten Sätzen, die er gesprochen, hatten sich die Schreibenden auf die Knie niederlassen müssen, um den Sprechenden zu verstehen. Jetzt war aber auch das nicht mehr möglich. Der Geistliche spendete ihm die letzten Tröstungen der Religion, und nach einer halben Stunde war der Verbrecher verschieden.

Eine Depesche gelangte nach der elsässischen Garnison, des Inhalts, der Vizefeldwebel Lagorge habe sich bei seiner Verhaftung mittelst seines Dienstrevolvers eine tötliche Wunde beigebracht, der er nach einer Stunde erlegen sei. Vor seinem Tode habe er ein detailliertes Geständnis abgelegt, des Inhalts, daß er den Hauptmann von Keller aus dem Hinterhalte im Gerätschuppen des Exerzierhauses erschossen habe. Dieses Geständnis sei von vier Offizieren stenographisch aufgenommen worden und werde sofort abgesandt werden.

Dieses Telegramm, das an das Kommando des betreffenden Armeekorps gerichtet war, wurde rasch an alle anderen Instanzen weiterbefördert, blieb aber vor dem Regiment selbst und in der Garnison vorläufig Geheimnis. Indessen wurde die Untersuchung umso eifriger fortgesetzt, um zu ermitteln, ob der Sergeant Lagorge, der sich selbst gerichtet hatte, nicht etwa doch Mitschuldige habe. Inzwischen war auch gleich nach der Verhandlung dem Feldwebel Schumann, dem Vater des Verurteilten, eröffnet worden, daß er nach Ablauf des Jahres pensioniert werden würde. Dem Feldwebel Pantel, der durchaus zu Gunsten Schumann's ausgesagt hatte, wurde nahegelegt, er habe sich nach einer Zivilanstellung umzusehen, und dem Sergeanten Meinke, dem Unteroffizier Geyer und verschiedenen anderen Unteroffizieren, die in dem Prozeß Zeugnis abgelegt hatten, wurde mitgeteilt, es würde nicht weiter mit ihnen kapituliert werden. Motiviert wurde diese Maßregel damit, daß von den Unteroffizieren, die in eine solche Affaire verwickelt gewesen, ein Nutzen für den Dienst nicht zu erwarten sei — und dies sei bekanntlich die Vorbedingung für jede Kapitulation. Besonders hart traf dieser Befehl den Sergeanten Meinke und einen anderen älteren Unteroffizier, der nur noch ein Jahr bis zur Erlangung des Zivilversorgungsscheines zu dienen gehabt hatte und nun ebenso wie Meinke sich einer ungewissen Zukunft gegenüber sah. Und auch Meinke war nicht mehr in der Lage, sein Vorhaben, zur Gendarmerie zu gehen, auszuführen. Außerdem gingen die beiden älteren verheirateten Unteroffiziere der Unteroffiziersprämien verlustig. Um die bedrängte Lage, in die diese beiden, sowie alle übrigen geraten würden, wenn diese Zeit abgelaufen sei, einigermaßen zu lindern, veranstalteten die Verteidiger jener Angeklagten eine Sammlung, die bald ein nettes Sümmchen erreicht hatte.

Die Untersuchung nahm inzwischen ihren ungestörten Fortgang und nun traten belastende Momente genug gegen Lagorge zu Tage, während von irgend welchen Mitschuldigen keine Spur gefunden wurde. Das Gnadengesuch, das die Geschworenen nach der Sitzung, in der die Verurteilung erfolgte, beschlossen hatten, kam nicht zur Absendung, da es doch wohl gegenstandslos geworden wäre.

Natürlich war infolge der Depesche das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen, Schumann in Freiheit gesetzt, aber vom Dienst dispensiert worden. Auch ihm wurde nahegelegt, die Kaserne bis zur letzten Verhandlung nicht zu verlassen, widrigenfalls man genötigt sein würde, wieder zu seiner Verhaftung zu schreiten.

Louise war all' die Tage über in fieberhaftester Spannung und man fürchtete für ihre Gesundheit, bis ihr Schumann in einem Briefe mitteilte, daß er sich der goldenen Freiheit erfreue.

Zu der Verhandlung, die nun wieder vor dem Oberkriegsgericht stattfand, kamen zahlreiche Bewohner der kleinen Garnison hinüber, um das Endresultat in der Angelegenheit zu hören, die alle Kreise der kleinen Stadt so sehr in Erregung versetzt hatte.

Diesmal ging die Verhandlung sehr rasch zu Ende — dauerte nur einen Tag. Nach Eröffnung der Sitzung wurden wiederum die Zeugen aufgerufen, dann die Anklage und der Wiederaufnahmebeschluß verlesen. Das Zeugenverhör gestaltete sich nun wesentlich kürzer und einfacher, als die beiden ersten Male, denn eine große Anzahl von Zeugen, deren Aussagen ziemlich belanglos gewesen, waren nicht geladen.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich jedoch auf Louise Lemoine, die heute als Hauptentlastungszeugin für Schumann auftrat. Und die Sympathien, die bereits überall für den Verurteilten herrschten, erhielten neue Nahrung, als festgestellt wurde, daß Schumann sich durch Preisgabe dessen hätte retten können, was ihm seine Braut unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit anvertraut hatte. Man eröffnete ihm, Louise habe die Szene, in welcher ihr Lagorge den Abschied gegeben, dem Untersuchungsrichter erzählt und forderte ihn auf ebenfalls darüber zu berichten, daß er seiner Braut das Versprechen gegeben habe, strengstens darüber zu schweigen. Man mußte Louise in den Saal hineinführen, und Louise Lemoine mußte Schumann sein Wort zurückgeben. Darauf erzählte er, nachdem sie den Saal verlassen hatte, die Szene ausführlich, wie er sie von ihr wußte. Und als sie dann nachher wieder eintrat, ihre Aussage abgab — und diese fast wörtlich mit derjenigen ihres Bräutigams übereinstimmte — da ging ein Murmeln allgemeiner Befriedigung durch das gesamte Auditorium.

Noch am Spätnachmittage desselben Tages trug der Telegraph die Nachricht von der Freisprechung des Unteroffiziers Schumann in alle Welt hinaus.

„Ein Urlaub von vier Wochen wurde ihm bewilligt und ihm nahegelegt, sich während dieser Zeit nach einer Stellung umzusehen. (Schluß folgt.)

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe

Vom 27. Okt. bis einschliesslich 2. Nov. 1902

Interessante Wanderung in Aegypten.

Universal-Fußbodenöl

Geruchlos. Staubvertilgend. Sparsam.

Per Liter . . . . Mk. —.70

Von 5 Liter ab . . „ —.60

Man verlange ausführlichen Prospekt.

Drogenhandlung **W. Reichelt** Emmendingen.

Holzbetten aufgerichtete von Mk. 44.— an
Eisenbetten mit Keil und Matratze von Mk. 16.40 an
1 Oberbett u. Kissen gefüllt von Mk. 8.95 an

In haltbarer Ausführung bis feinst empfiehlt

Aug. Gotthart, Freiburg, Kaiserstr. 132,

Wäsche- und Betten-Ausstattungs-Geschäft

Gegründet 1791 — Telephon 1004.

Verkauf auch gegen Abzahlungen.

Wein-Offerte.

THEODOR REHM, Weinhandlung, EMMENDINGEN

empfiehlt seine

reingehaltene **Markgräfler**- und **Kaiserstühler Weine** von **35 Pfg.** an pro Liter, **alte Rotweine** von **45 Pfg.** an und neue selbstgekelterte nicht verschnittene **Spanierweine** von **60 Pfg.** an pro Liter. Besonders empfehle ich meine **1900**er **Regehagener- und Müllheimer Weine** von **60 Pfg.**

Faß leihweise. — Proben gratis.

Ferner empfehle mein reichsortiertes **Champagner-Lager**: Marke **Meunier & Co, Chatel St. Germain.**

A. Erhardt

Kleiderfärberei und Chemische Waschanstalt

Emmendingen (Baden) 638

empfiehlt sich im Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Garderoben.

Die Weinhandlung **Gebrüder Heilbrunner** in Emmendingen empfiehlt ihr Lager **alter** und **neuer Weiß- und Rotweine**, sowie in erstklassigen deutschen **Champagnermarken** Fässer geben leihweise.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle mein gut sortiertes

2663

Schuhwaren-Lager

Tuch-, Filz-, Leder- und Holzschuhwaren

von dem gewöhnlichsten **Arbeitschuh** bis zu dem hochfeinsten **Chevreaux, Knopf-, Schnür- und Zugstiefel**, zu mässigen Preisen.

Zugleich empfehle sämtliche

Leder-Crême, Lack und Guttalin

Anton Wiesse, Schuhmachermeister,

Kirchstrasse, EMMENDINGEN

Mass- und Reparatur-Geschäft.

Umsonst

erhält jeder Leser dieses Blattes, dem unsere Waaren noch unbekannt sind, als Probestück nach Wunsch einen der nachfolgenden Gegenstände: Rasirmesser, Taschenmesser, Scheere, Uhrkette, Brosche (echt Silber) oder Portemonnaie, wenn er unsere vorzüglichen Fabrikate in Bekanntenkreisen empfehlen und baldigst eine Nachbestellung vermitteln oder selbst einsenden will. An nicht sesshafte Personen, sowie an Minderjährige werden Probestücke nicht versandt!

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen

Commandit-Gesellschaft.

Illustrirtes Hauptpreisbuch — 300 Seiten grosses Format — versenden wir gratis und franco. Dasselbe enthält: alle Sorten Solinger Stahlwaaren, Haushaltungsartikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge, optische Artikel, Holzwaaren, Lederwaaren, Schmucksachen, Toiletteartikel, Pfeifen, Cigarren, Stöcke, Schirme usw.

Wer Stelle sucht, verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Jauche-pumpen **Jauche-verteiler**

empfiehlt 2576

C. Lutz, Eisenhandlung

Emmendingen.

Ia. Zwetschgen-Branntwein

per Liter Mk. 1.20.

Aechtes selbstgebranntes

Zwetschgenwasser

2473 hochfein, per Liter Mk. 1.80, empfiehlt als Spezialität

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Bester Schutz gegen Magenleiden!

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Der Kräuterwein ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung;

er verhütet:

Stuhlverstopfung, Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen; er erhält den guten Schlaf und guten Appetit, verhütet Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen, nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes als ausgezeichnetes, stets bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannt, erhält es Frohsinn und Lebenslust.

Kräuterwein ist in Flaschen zu Mk. 1.25 und 1.75 **in den Apotheken zu haben.**

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engrosverkauf **drei und mehr Flaschen Kräuterwein** zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosversandt sind also drei Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwürzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel ca. 10. Diese Bestandteile mische man.

1491

Emil Peter

Spezialist der Zahnheilkunde

Emmendingen

Karl-Friedrichstrasse 153, Gasthaus „zum Engel“ II. Stock

Atelier für künstliche Zähne. Schonende Behandlung. Billigste Berechnung.

Plombieren in Gold, Amalgam etc. Schmerzlose Zahn-Operationen. Elektrische Einrichtung.

Tafelobst

meistens Reinetten pro Ztr. **Mk. 10.— bis 12.—** ist eingetroffen und nimmt Bestellungen entgegen.

Theodor Rehm

Emmendingen.

Herm. Ochsner Söhne

Kenzingen

empfehlen

Rübenschneider etc. **Rübenschneider** etc.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)

Gegründet 1838. **In Berlin, Kaiserhofst. 2.** Gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall,

besonders empfehlenswert zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.

Vertreter: Wilhelm Jundt Nachf. in **Emmendingen.**
Andreas Langenbach, **Waldkirch.** Moltkestrasse 1. 2207

Beste Referenzen über ausgeführte Anlagen. Einfrieren des Ofens im Winter, sowie Explosionsgefahr vollständig ausgeschlossen. Beansprucht wenig Raum.

Badeeinrichtungen für Gas-, Holz- u. Kohlenfeuerung unter Garantie

---

Simon Veit, Emmendingen

Holz- und Kohlenhandlung

2393 empfiehlt in erstklassigen Marken:

Ia. Saloncoks, Gascoks, Nusskohlen
beste Schmiedekohlen, Braunkohlenbriketts Donatus
belgische, Würfelkohlen, Saarstückkohlen
belgische, englische u. Wales-Anthracitkohlen
chemische Bügelkohlen
Holzkohlen für industrielle Zwecke
Anfeuer- und Brennholz.

En gros. En détail.

Zucker.

Zum Herbst empfehle:

✖ ✖ ✖ **Rohrzucker** ✖ ✖ ✖

(feiner wie alle anderen Zuckersorten)

Kristallzucker
Farinzucker
Traubenzucker

sowie

Weinbeeren

in schönster frischer Ware.

August Hetzel, Emmendingen.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** giebt es nichts Besseres als eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten 2420

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. **100000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 M., letzte Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in **Freiburg: Hofapotheke,** in **Lahr: Engel-Apotheke;** oder auch **direkt aus der Fabrik** unter billigster Berechnung.

Letzte grossartige Neuheit Pat. a. ist das Sicherheitsrasirmesser „Volksfreund“, die bisherigen Uebelstände bei Sicherheitsrasirmessern fallen bei meinem „Volksfreund“ gänzlich fort, doppelter Schutz, jeder Verletzen ganz ausgeschlossen, jeder Ungeübte kann sich sofort ohne Gefahr in 2 Minuten rasiren. Preis 3 Mark franco gegen Nachnahme. 14 Tage zur Probe! 2 Jahre Garantie! Zurücknahme wenn nicht gefällt oder Umtausch. Ebenso versende Rasirmesser ohne Schutzvorrichtung alles aus bestem Silberstahl unter 2jähr. Garantie. 35 verschiedene Muster von 1,50 bis 8 Mark per Stück, zu jedem Bart passend. Die weltbekannte Haarmaschine „Volksfreund“ für jede Familie zum Selbstschneiden, nur noch Mk. 4.60. Porto extra; alles 14 Tage zur Probe! 2 Jahre Garantie, versendet die Stahlwaarenfabrik von **Friedrich Wilhelm Engels,** Nümmen-Gräfrath b. Solingen 427

Gross. illust. Katalog m. 1800 Abbildungen u. vielen Neuheiten versende an Jedermann umsonst und portofrei. Vertreter an allen Orten gesucht.

---

wirklich gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine **Cigarillos,** wie oben abgebildet und größer, mit **Sumatra** oder **Java** gedeckt und mit guter und feinster Einlage, für den spottbilligen Preis von 7 Mk. pro **500 Stück** franko per Nachn. Bei vorheriger Geldsendung nur **6.50 Mk.** franko. 40 gute Zigarren u. Zigaretten zur Probe und ein interessantes Buch mit Preisliste füge ich dieser Sendung noch gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich. — Bitte zu bestellen bei 2723

P. Pokora, Zigarren-Fabrik, Neustadt (W.-Pr.), No. E 116.

Schuhwarenlager K. Grumann (Inhaber: J. Köstle)

Kreuzstr. 2 — **Freiburg i. B.** — **Kreuzstr. 2**

Erstes Schuhwarenlager nächst dem Bahnhof, direkt neben dem bisherigen Verkaufslokal.

Zugleich empfehle ich eine **reichhaltige Auswahl aller Sorten Schuhwaren für Stadt und Land** bei **äußerst billigen Preisen** und **prima Qualitäten**

Größtes Schuhwarenlager im Stühlinger Stadtteil.

Anfang nächsten Jahres verlege ich mein Geschäft nach Kaiserstraße 32, Ecke Weberstraße.

Tobias Lippmann Freiburg

Kaiserstrasse 26, beim Siegesdenkmal.

empfiehlt für Herbst und Winter in bekannt großer, geschmackvoller Auswahl:

Für Herren:

Ganze Anzüge	von	15	bis 60	Mk.
Herbst-Ueberzieher	„	14	„ 50	„
Winter-Ueberzieher	„	16	„ 60	„
Havelocs, ohne Aermel	„	12	„ 40	„
Pellerinen-Mäntel, mit Aermel	„	20	„ 55	„
Joppen	„	5	„ 28	„
Stoff-Hosen	„	4	„ 20	„
Arbeits-Hosen oder **-Joppen**	„	2	„ 8	„
Schlafröcke	„	10	„ 48	„

Für Knaben:

Anzüge für Knaben von 3 bis 7 Jahren	von	3	bis 24	M
Anzüge für Knaben von 8 bis 12 Jahren	„	5	„ 27	„
Anzüge für Knaben von 13 bis 16 Jahren	„	8	„ 36	„
Paletots oder **Mäntel** für Knaben von 3 bis 7 Jahren	„	4.50	„ 24	„
Paletots oder **Mäntel** für Knaben von 8 bis 12 Jahren	„	8	„ 28	„
Paletots oder **Mäntel** für Knaben von 13 bis 16 Jahren	„	12	„ 36	

Pellerinen mit Capuzen in allen Größen.
Einzelne Joppen in allen Größen.
Einzelne Hosen in allen Größen.

Flickstücke zu jedem Gegenstande gratis.

Das Stofflager für Anfertigung nach Maß

bietet reiche Auswahl der neu sten Fabrikate.

Bestellungen nach Mass werden unter Leitung eines Zuschneiders I. Ranges sowie bester Arbeitskräfte unter Garantie schnellstens und billigst ausgeführt.

Die festen Preise sind auf jedem Stück Ware deutlich angegeben.

In

Damen-Confection

bietet die grösste Auswahl das

Spezial-Damen-Confectionsgeschäft

von

M. Stein & Sohn

Freiburg, Kaiserstr. 58

Wir empfehlen das Allerneueste in:

Jackets, chice Formen, von	4.50 bis 80
Paletots schwarz u. grau, hochmodern,	v. 11 bis 250
Golf capes, zweiseitige Stoffe,	v. 7.50 bis 85
Capes schwarz, von	5 bis 125
Costümröcke mit Volants, von	4 bis 95
Costüme (Jacke und Rock) von	9 bis 175

Blousen, Unterröcke, Matinees.
Morgenröcke in größter Auswahl.
Pelzwaren als: **Colliers, Kragen, Muffen** in **allen Pelzarten**
zu anerkannt billigen Preisen.

M. Stein & Sohn, Freiburg
Kaiserstrasse 58.

Rombach & Hettler

Inh.: E. Hettler & L. Goedeckemeyer.

Möbel-Fabrik

Freiburg i. B.

Compl. Zimmereinrichtungen, ferner einzelne Möbel in gediegenster Ausführung.

Eigenes Fabrikat, daher billigste Preise.

Eigene Fabrik	Verkauf	Ausstellungslokal
Kaslachstr. 60—62.	Kaiserstr. 75 Ecke Schusterstr.	Zursengang Nr. 4a

---

Das beste für Haarpflege ist

Brennessel-Haarwasser

von **M. A. Lorenz,** Friseur, **Freiburg i. B.,** Kaiserstr. beim Martinsthor. Alleinverkauf für Emmendingen und Umgebung bei Friseur **Fuchs.**

Friseur-Lehrling.

Ordentl. Knabe kann das Friseur-Geschäft gründlich erlernen bei
Otto Ringwald, Friseur
Freiburg, Riemensstraße 4.

H. Dietlicher

Kaiserstr. 33
Freiburg i. B.
Haus z. Mohren. Telephon 949.

Stahl- u. Kupferstiche
Gravuren,
Oelgemälde etc.
Spezialität:
Einrahmen von Bildern
jeder Art.

Grösstes
Bilder-Magazin
Freiburg.

Ca. 800 fertig gerahmte
Bilder
religiös. u. weltl. Charakters,
von Mk. 1.50 an.
Spiegel
in jed. Grösse u. Ausführung.
Fabrikation von
Bilder- und **Spiegel-**
Rahmen
mit elektr. Kraftbetrieb.

Neuvergolden
von alten Bilder- und Spiegelrahmen. 2987
Verkauf von **Goldleisten**
und **Gallerien.**

M. Louis Engelbrecht

Ungleuk's Nachf.
Stellenvermittlungsbureau
Freiburg, Schiffstrasse 2
empfiehlt und placiert den geehrten Herrschaften und Hoteliers Personal jeder Art.

Den
besten Haustrunk
guten, kräftigen und haltbaren Tischwein, dem Traubenwein ähnlich, bereitet man auf einfache Art von Zapf's Weinsubstanzen mit Essenz aus Südfrüchten und prima Weinrosinen. Ein Packet, hinreichend für 100 Lt., kostet ohne Zucker, franko mit Weintrauben und Belehrung nur 4 Mk.; für noch besseren Wein mit gelben Malagatrauben 4.80 Mk. Auf Wunsch sende ich auch den dazu gehörigen Weinzucker.
A. Zapf, Zell a. H. (Baden).

Silberstahl-Rasiermesser

mit Etuis fertig zum Gebrauch empfiehlt fein hohlgeschliffen per Stück 1.50 Mk., extra hohlgeschl. per St. Mk. 2. Nachn. od. vorher. Kassa.

Garantie, Zurückn., zahle Betr. zurück **Hauptkatalog** über alle Stahlwaren Waffen, Haushaltungsgegenständen, Pfeifen, Uhren, Ketten, Leder- u. Goldwaren **gratis und franko.** 765
E. Lütges & Co., Solingen Nr. 57
Fabr. f. Stahlwaren u. Versandhaus.

Wer die **besten** und **billigsten**

Milch-Transportkannen

(System Fleischmann)
von ersten Molkereien empfohlen, beziehen will, verlange Preislisten von
G. Stengel & Co., Freiburg i. B.

Möbel u. Polsterwaren

kaufen Sie am **billigsten** in **bekannt guter Qualität,** da ich durch Selbstfabrikation und nur direkte größere Kassa-Einkäufe mit wenig Spesen in der Lage bin, zu **bedeutend billigeren Preisen zu verkaufen.** 2170

Kleiner Auszug.

Vollständiges Bett	von 55 M. an	**Büffet,** geschn., nußb. poliert	von 135 M. an
Haarmatratze ohne Fiber	„ 45 „ „	**Schreibtisch** „ „ „	32 „ „
Kommode, nußb. poliert	„ 28 „ „	**Ausziehtische** „ „ „	24 „ „
Waschkommode mit Marmor nußb. poliert	„ 38 „ „	**Divan** „ „ „	50 „ „
Perlikon „ „	„ 52 „ „	**Schränke,** kann. kan. „	20 „ „
		Küchenschränke „ „ „	21 „ „

Stets Lager von vollständigen **Schlaf-** und **Wohnzimmereinrichtungen.**
Bei ganzen Einrichtungen, Inseraten Ausnahmepreise bei

W. Axmann, Möbelmagazin
Kaiserstraße 35 — Freiburg i. Br. — Eingang Unmannstr.
Verpackung frei. Lieferung evtl. franko.
Musterbuch, Zeichnungen, Photographieen, Voranschläge stehen zu Diensten.

Branchen
liefert unter Garantie
C. Herm. Serbe, Leipzig
Internationale Adressen-Verlags-Anstalt
gegründet 1834.
Kataloge über stets vorrätige 6 Millionen Klebe-Adressen 50 Pfg.

Fr. Scherer

Freiburg i. B.
Herrenstrasse 49.

Wohnungs-
Einrichtungen
in jeder Preislage, sowie einzelne 1988
Möbel ✻ Stoffe ✻ Dekorationen
Teppiche ✻ Gardinen.

Sehenswerthe Ausstellung von über **100 Zimmer-Einrichtungen.** — Illustrirtes Musterbuch, Skizzen, Entwürfe, Kostenanschläge zur Verfüg. — Feinste Ref. Unbeschränkte Garantie. — Lieferung evtl. franco.
Telephonruf 933

Möbelhalle vereinigt. Schreinermeister,

Freiburg i. B., — Rotteckstr. 1.
Große Auswahl gediegener, solider Möbel aller Art.
Günstige Einkaufsquelle für

Brautleute

1 Schlafzimmer-Einrichtung, nußbaum,
bestehend aus:

2 Bettstatten mit hohen Häuptern, 2574
2 Nachttischen mit Marmor,
1 Waschkommode mit Marmor-Spiegelaufsatz
1 Spiegelschrank,
2 Stühle und 1 Handtuchständer,
zusammen: **380 Mk.**

Uebernahme ganzer Wohnungs- und Hotel-Einrichtungen.
Beste Referenzen zu Diensten.
Geschäftsführer **Otto Zeißler.**